

# Schweizerische Nationalbank

1944



# 37. Geschäftsbericht

der

# Schweizerischen Nationalbank

# 1944

# Bericht des Direktoriums

über die

## Tätigkeit der Schweizerischen Nationalbank

im Jahre 1944.

---

Wir haben die Ehre, Ihnen unsern 37. Geschäftsbericht vorzulegen.

In dem gewaltigen Völkerringen ist es auch im fünften Kriegsjahr noch zu keinem Endentscheid gekommen, wohl aber zu wesentlichen Änderungen im Frontenverlauf und zum Abschluss von verschiedenen Waffenstillstandsverträgen. Die Opferung von Menschenleben, die Zerstörung von Wohn- und Produktionsstätten und die Verwüstung von Kulturland gehen in einem kaum vorstellbaren Ausmass weiter. In allen Ländern hat die Kriegswirtschaft den Vorrang. Der gewaltige Materialverschleiss stellt an die Rüstungsproduktion höchste Anforderungen; da zu diesem Zwecke alle Reserven an Arbeitskräften herangezogen werden, herrscht in den kriegführenden Staaten Vollbeschäftigung, die leider zum kleinsten Teil der Herstellung von Gütern des zivilen Bedarfs dient. Je länger der Krieg dauert, um so mehr muss die Bevölkerung Einschränkungen in der Ernährung in Kauf nehmen, sowie lebenswichtige und selbst lebensnotwendige Bedarfsartikel entbehren. Während durch Rationierung, Preiskontrolle und Subventionen die Preise und Lebenskosten im allgemeinen weiterhin stabil gehalten werden, zeigen namentlich in kriegführenden Ländern infolge des Arbeitermangels die Löhne steigende Tendenz. Die bedeutenden, kriegsbedingten Aufwendungen führen zu einem steten Anwachsen der Staatsausgaben und der Staatsverschuldung. Nach wie vor verursacht jedoch die Aufbringung der erforderlichen Mittel den Regierungen im allgemeinen

keine aussergewöhnlichen Schwierigkeiten. Bemerkenswert ist immerhin das verhältnismässig stärkere Anwachsen der kurzfristigen gegenüber der langfristigen Verschuldung.

Obwohl nicht vorausgesagt werden kann, welche Strukturwandlungen in der Weltwirtschaft nach dem Kriege eintreten werden, fanden im Berichtsjahr schon zahlreiche Besprechungen über die Wirtschafts- und Währungsgestaltung in der Nachkriegszeit statt. In Bretton Woods einigten sich im Juli 1944 die Vertreter der 45 «Vereinigten Nationen» auf die Projekte eines internationalen Währungsfonds und einer internationalen Wiederaufbaubank, die noch der Genehmigung durch die Regierungen bedürfen. Während der Fonds durch Gewährung kurzfristiger Devisenkredite eine Stabilisierung der Währungen herbeiführen und damit den Welthandel fördern soll, wird der internationalen Bank die Aufgabe zugewiesen, durch Erteilung oder Garantierung langfristiger Kredite den wirtschaftlichen Wiederaufbau in die Wege zu leiten. Daneben werden die finanzkräftigeren Länder zweifelsohne bereit sein, notleidenden Staaten zu helfen; dies erhellt daraus, dass das internationale Kreditgeschäft schon vor der Gründung der geplanten internationalen Wiederaufbaubank in Fluss gekommen ist.

In den letzten Monaten des Jahres sind einige Währungen neu geordnet worden. So hat Griechenland nach einer vollständigen Zerrüttung seiner Währung die Drachme auf einer neuen Basis stabilisiert, und zwar wiederum in einem gewissen Verhältnis zum englischen Pfund. Zu erwähnen sind ferner die Währungsabkommen, die England mit Frankreich, Belgien und Holland abgeschlossen hat.

Ein kurzer Rückblick auf die schweizerische Volkswirtschaft zeigt, dass trotz der sich türmenden Schwierigkeiten in der Beschaffung von Rohstoffen und Lebensmitteln, sowie im Absatz von Fabrikaten das Gesamtbild nicht allzu ungünstig war. Zwar gingen die Hoffnungen, die nach dem Wegfall der Besetzung Frankreichs auf einen freieren Warenverkehr mit Übersee gehegt wurden, nicht in Erfüllung. Im Gegenteil war die Schweiz nach der Sprengung des Blockaderinges noch mehr von ihren aussenwirtschaftlichen Verbindungen abgeschnitten. Infolge der Zerstörung der französischen Mittelmeerhäfen mussten die Waren aus Übersee ausschliesslich nach den iberischen Häfen überführt werden. Da auch das französische Eisenbahnnetz nicht benützbar war, wurde ein Lastwagenverkehr angeordnet, der aber schon nach kurzer Zeit wieder eingestellt werden musste. Die Schwierigkeiten der Schweiz im internationalen Güteraustausch beschränkten sich jedoch nicht nur auf den Warenverkehr mit Übersee; durch den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Deutschland und der Türkei und besonders durch die militärischen und politischen Ereignisse im Balkan wurde der Verkehr mit diesen Gebieten stark beeinträchtigt. Schliesslich schrumpfte auch mit unseren nördlichen und südlichen Nachbarn der Güteraustausch nach und nach zusammen.

Es ist daher kaum verwunderlich, wenn die Versorgung unseres Landes mit lebenswichtigen Rohstoffen und Konsumgütern auf ein beängstigendes Niveau sank. Nach dem wertgewogenen Mengenindex der eidgenössischen Handelsstatistik erreichte im Dezember die Einfuhr von Lebensmitteln noch 12% und diejenige von Rohstoffen 14% der monatsdurchschnittlichen

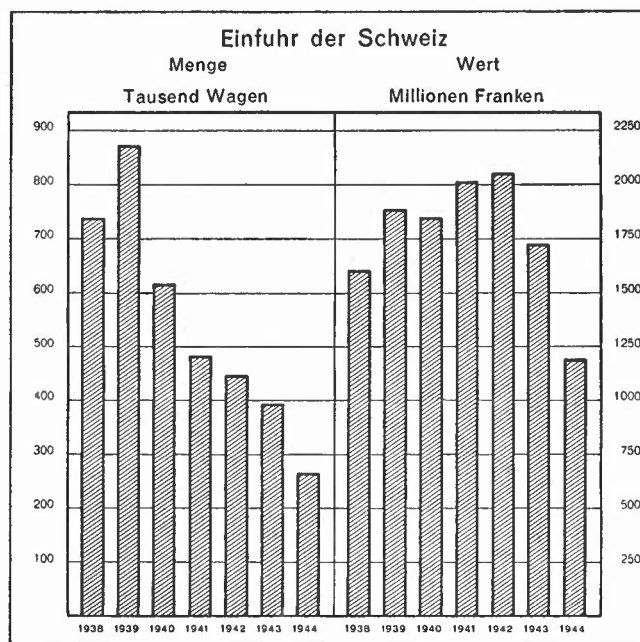
Einfuhr im Jahre 1938. Im ganzen Jahre 1944 machte die gesamte Wareneinfuhr, mengenmässig betrachtet, noch annähernd ein Drittel der Vorkriegseinfuhr aus. Infolge der Verteuerung der Waren im Bezugsland, besonders aber wegen der Erhöhung der Importkosten, ist der Einfuhrwert nur auf drei Viertel des Betrages von

1938 zurückgegangen. Das graphische Bild lässt erkennen, wie sehr die Schweiz in bezug auf ihre Warenversorgung durch die kriegerischen und politischen Ereignisse in Mitleidenschaft gezogen wurde. Aber auch die Ausfuhr erlitt im Berichtsjahr eine weitere Einengung. Während normalerweise die Handelsbilanz der Schweiz einen Passivsaldo von über einer halben Milliarde Franken aufweist, betrug im Berichtsjahr der Einfuhrüberschuss nur 54 Millionen. Als Binnenland mit wesentlicher industrieller Verarbeitung und auch aus

Neutralitätsgründen ist die Schweiz darauf angewiesen, im Rahmen des Möglichen mit allen Ländern, selbst in Kriegszeiten, einen Warenaustausch zu pflegen.

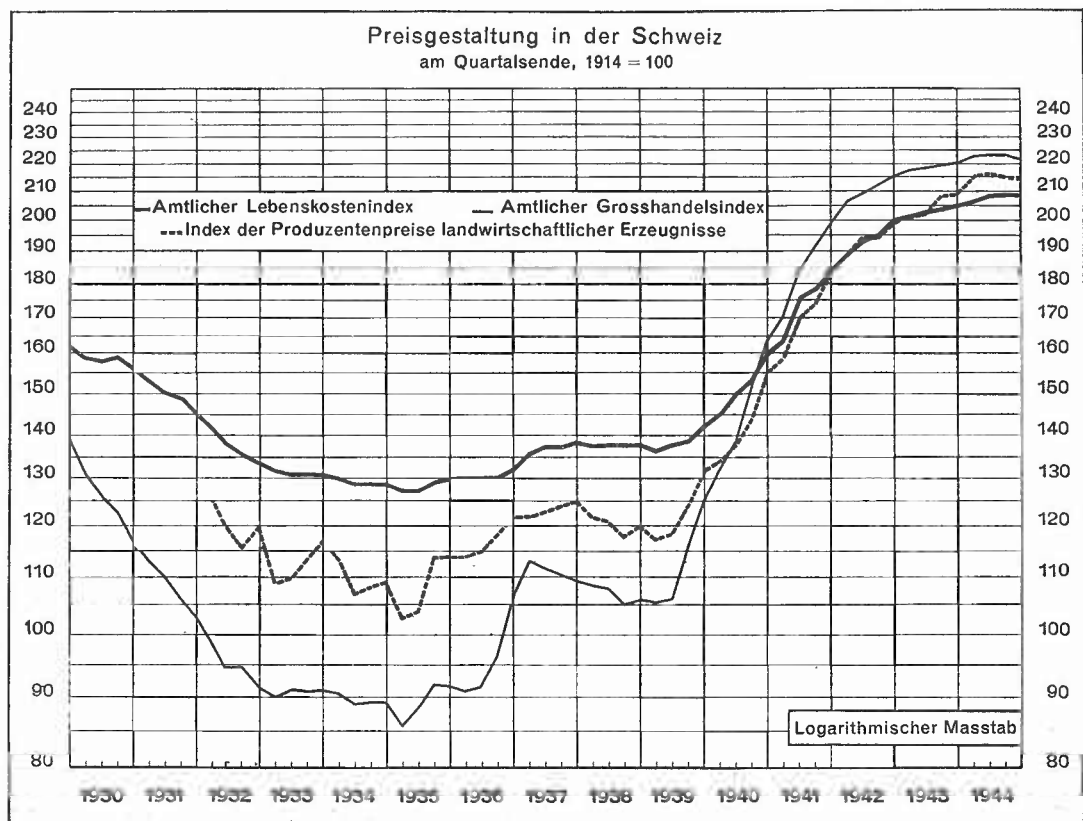
Die ungenügende Versorgung unseres Landes mit Rohstoffen einerseits und die verschiedenen Hemmungen im Export andererseits führten in einzelnen Industrien zu einer rückläufigen Konjunktur. Vorerst äusserte sich diese in der Zunahme der Kurzarbeit. Soweit in der Industrie Arbeitskräfte frei wurden, fanden sie Unterkunft im Baugewerbe und in der Landwirtschaft. Im Vergleich zu den Vorjahren herrschte eine lebhaftere Bautätigkeit, besonders in den unter der Wohnungsnot leidenden Städten. In der industriellen Bautätigkeit dagegen war ein gewisses Nachlassen festzustellen; die Zahl der von den Fabrikinspektoren begutachteten Baupläne stand jedoch immer noch erheblich über den Vorkriegszahlen. Dem Arbeitsmarkt sind ferner, namentlich in der zweiten Jahreshälfte, viele Kräfte durch die vermehrten militärischen Einberufungen entzogen worden. Aus den erwähnten Gründen fiel die Zahl der Stellensuchenden im Sommer auf einen Tiefstand, wie er seit dem Vorliegen vergleichbarer Angaben noch nie zu verzeichnen war.

Das Gastgewerbe stand im Berichtsjahr in verstärktem Masse unter dem Einfluss des Kriegsgeschehens. Einerseits brachte die militärische und politische Entwicklung in Europa einen grossen Strom von Flüchtlingen und Dauergästen mit sich, was sich in der Zahl der Logiernächte ausländischer Besucher auswirkte. Andererseits wurde der einheimische Ferien- und Erholungsverkehr durch vermehrte Truppenaufgebote und auch durch das unstete Wetter beeinträchtigt. In den einzelnen Landesgegenden und Gaststättetypen gestaltete sich der Verkehr uneinheitlich.



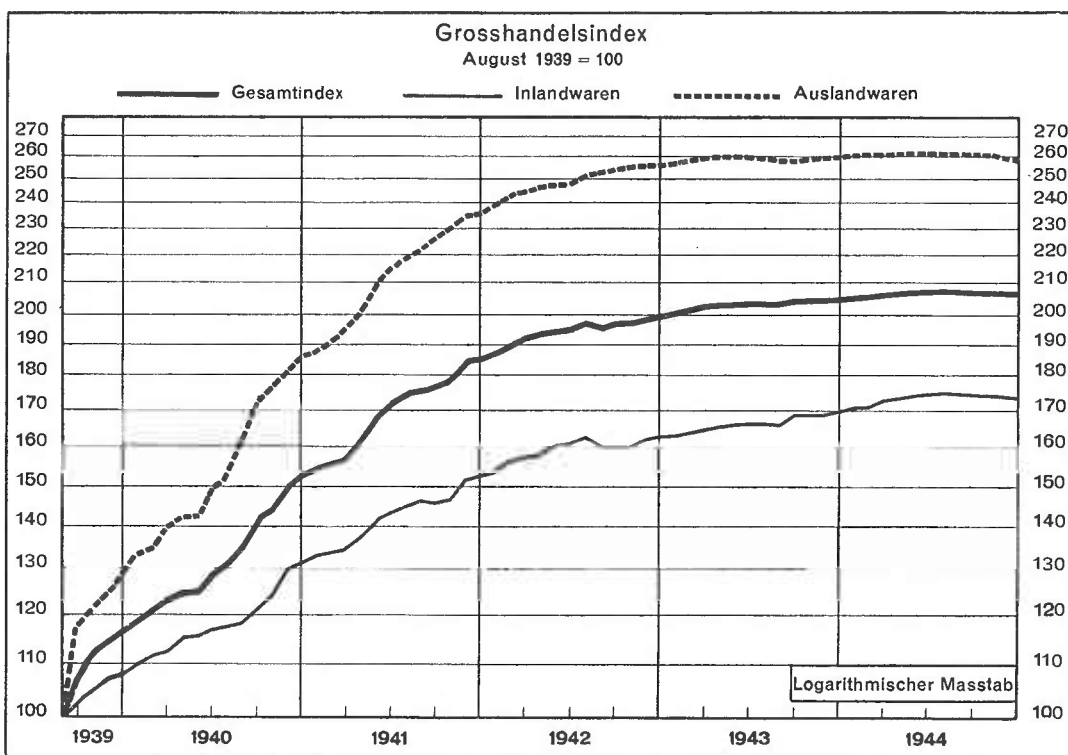
Trotz stärkeren Einsatzes nichtlandwirtschaftlicher Kräfte brachte der Mehranbau der Landwirtschaft ein gerüttelt Mass Arbeit. Durch das zeitweise zu trockene Wetter wurde der Graswuchs und damit die Milchproduktion nachteilig beeinflusst, während im Herbst die nasse Witterung die Einbringung der Ernte und die Neubestellung der Felder erschwerte. Da und dort vernichteten Hagelschläge Kulturen. Im allgemeinen fielen die Ernten gut aus, so vor allem die Getreide- und Kartoffelernte, was im Hinblick auf die Einfuhrschwierigkeiten für unser Land ausserordentlich wertvoll war. Der Obst- und Weinbau lieferte ebenfalls reiche Erträge. Die Milcheinlieferungen waren etwas kleiner als im Vorjahr. Das Schlachtviehangebot ging entsprechend dem reduzierten Viehbestand und dem zunehmenden Kraftfuttermangel zurück.

Infolge reichlicher Ernten erfuhren die Preise für Obst, Wein und für gewisse Kartoffelsorten eine Herabsetzung. Dagegen mussten der Landwirtschaft für Schlachtschweine und Rindvieh, wie auch für die Milch Preiserhöhungen zugestanden werden. Der auf den 1. November erfolgte Zuschlag von zwei Rappen für das Kilogramm Milch brachte dem Konsumenten keine Belastung, indem der Bund zur Verhütung eines weiteren Ansteigens der Lebenskosten diesen Zuschlag aus seiner Kasse bestreitet. Im gesamteten stieg im Berichtsjahr der Index der Produzentenpreise für landwirtschaftliche Produkte um 5%; damit stand er am Jahresende um 80% über dem Niveau vom August 1939, während der Index der Preise landwirtschaftlicher Produktionsmittel für die gleiche Zeitspanne eine Verteuerung um 63% anzeigt.



Die andauernden Versorgungsschwierigkeiten nötigen zur Fortführung des Anbauwerkes. Die siebente Mehranbauetappe bezweckt ausser der Erhaltung des bisher auf dem Gebiete der Ernährung Erreichten auch eine Steigerung der Futtermittelerzeugung.

Während in den ersten Kriegsjahren infolge unserer Importabhängigkeit die Preiskurven rasch in die Höhe getrieben wurden, ist seit Mitte 1942 eine wesentliche Verlangsamung des Anstieges festzustellen. Seit längerer Zeit verlaufen sie annähernd in horizontaler Richtung; man kann also praktisch von einer Preisstabilität reden. Ein stabiles Preisniveau will jedoch nicht besagen, dass auch die Preise der einzelnen Waren unbeweglich geblieben wären; Preisaufschläge und Preisrückgänge hielten sich mehr oder weniger die Waage. Seit Kriegsausbruch erhöhte sich der Grosshandelsindex um 106%, wobei der Index der Auslandwaren um 159%, derjenige der Inlandwaren um 73% angestiegen ist. Nach dem amtlichen Index haben sich die Lebenskosten seit dem August 1939 um 52% gehoben. Dabei ist zu berücksichtigen, dass der Lebenskostenindex, der die Preisentwicklung für die Güter des lebenswichtigen Bedarfs anzeigt, von einem unveränderten Verbrauch ausgeht.



Durch Bundesratsbeschluss vom 24. Dezember 1943 war das Eidgenössische Post- und Eisenbahndepartement ermächtigt worden, den seiner Aufsicht unterstellten Transportanstalten vom 1. März 1944 an die Erhebung von Taxzuschlägen zu bewilligen. Auf Grund dieser Ermächtigung führten auch die Bundesbahnen Zuschläge ein, die sich jedoch in einem verhältnis-

mässig bescheidenen Rahmen hielten, so dass keine wesentliche Mehrbelastung für die Wirtschaft eintrat.

Die von der eidgenössischen Lohnbegutachtungskommission vierteljährlich berechneten Richtsätze für den Teuerungsausgleich, denen der amtliche Lebenskostenindex, der Vorkriegsverbrauch und der Verbrauch an Konsumgütern in der Kriegszeit zu Grunde liegen, erfuhren im Berichtsjahr nur eine geringe Erhöhung. In der Einkommensstufe bis zu 3 000 Franken Vorkriegseinkommen stellte sich der Richtsatz Ende September auf 49 %; diese bedeuten einen Ausgleich der Teuerung, gemessen am Lebenskostenindex, im Ausmass von 95 %. Bei der obersten berücksichtigten Kategorie mit einem durchschnittlichen Familieneinkommen in der Vorkriegszeit von 7 300 Franken erreichte der Richtsatz 30 % oder 58 % der Teuerung. Die Richtsätze beziehen sich auf Familien mit vier Köpfen. Je nach der Familiengrösse sollen die von der Lohnbegutachtungskommission ermittelten Sätze entweder erhöht oder ermässigt werden können.

Ende September 1944 betrug die seit Kriegsausbruch eingetretene Lohnsteigerung mit Einschluss regelmässig ausgerichteter Teuerungszulagen bei den durch die vierteljährliche Beschäftigungsstatistik erfassten Industrie- und Bauarbeitern 39 %. Da aber seit 1939 die Lebenshaltungskosten mehr gestiegen sind als die Löhne, so ergibt sich, ohne Berücksichtigung allfälliger Arbeitszeitveränderungen, gegenüber der Vorkriegszeit eine Einbusse im Reallohn von 9 %. Im ersten Halbjahr 1942 hatte der Index der realen Stundenverdienste den tiefsten Stand erreicht. In der Folge war die Lohnsteigerung durchwegs etwas ausgeprägter als die am Lebenskostenindex gemessene Preiserhöhung.

Je länger der Krieg dauert, um so mehr werden unsere Staatsfinanzen in Mitleidenschaft gezogen. Bis Ende 1944 stiegen die kriegsbedingten Aufwendungen auf 7,2 Milliarden Franken, von denen 2,1 Milliarden, also knapp 30 %, durch Steuern getilgt wurden. Infolge der verstärkten Wehrbereitschaft war der ausserordentliche Aufwand für die Landesverteidigung im Berichtsjahr wesentlich höher als in den vorangegangenen Kriegsjahren, wogegen die Steuereinnahmen bei weitem nicht im gleichen Ausmass zunahmen. Der Bund benötigte jedoch nicht nur Mittel für die militärische Bereitschaft und für die Landesversorgung, sondern auch für die Übernahme von Gold und Devisen aus der Befriedigung von Schweizerfrankenbedürfnissen fremder Regierungen, sowie für die Durchführung von Werken humanitären Charakters. Es kommt hinzu, dass im ordentlichen Finanzhaushalt wegen des Rückgangs der Zolleinnahmen einerseits und der vermehrten Ausgaben für das Personal, für Bundesbeiträge und für Sachausgaben andererseits der Ausgabenüberschuss im Berichtsjahr grösser ist als veranschlagt wurde.

Der Bund gelangte zwei Mal an den Kapitalmarkt, im Frühjahr und Herbst, zur Rückzahlung bzw. Konvertierung gekündeter und fälliger Anleihen, zur Konsolidierung schwebender Schulden und zur Bereitstellung von Mitteln, die er zur Durchführung seiner mannigfachen Aufgaben benötigte. Beide Male wurden die Anleihen in drei verschiedenen Typen begeben:



2 $\frac{1}{2}$ % Kassenscheine mit einer Laufzeit von 5 Jahren, 3 $\frac{1}{4}$ % Obligationen mit einer Laufzeit von 11 bzw. 10 Jahren und 3 $\frac{1}{2}$ % Obligationen mit einer Laufzeit von 20 Jahren. Bei der Frühjahrsanleihe wurden statt der aufgelegten 550 Millionen Franken insgesamt 960 Millionen gezeichnet und 945 Millionen vom Bund übernommen. Auch die Herbstanleihe hatte einen schönen Erfolg, indem auf einen Emissionsbetrag von 500 Millionen für 683 Millionen Franken Zeichnungen eingingen, wovon der Bund 650 Millionen entgegennahm. Dabei ist allerdings hervorzuheben, dass bei der Frühjahrsemission 285 Millionen, im Herbst jedoch nur 100 Millionen fällige oder gekündete Anleihen zur Konversion gelangten. Besonders erfreulich für den Schuldner ist die Tatsache, dass vor allem die langfristigen Anleihen grossen Anklang fanden. Seit Kriegsausbruch begab der Bund insgesamt 21 Anleihen in 10 Emissionen, die ihm rund 4 Milliarden Franken frische Gelder einbrachten; ausserdem sind für annähernd eine Milliarde Schatzanweisungen im Markte untergebracht worden. Die gesamte Neubeanspruchung des Marktes durch den Bund stellt sich somit auf rund fünf Milliarden. In diesem Zusammenhang sind ferner die Zeichnungen an Wehropfergutscheinen auf Rechnung des zweiten Wehroppers zu erwähnen, die von Ende Januar 1943 bis Ende 1944 den Betrag von 156 Millionen erreichten.

Durch Beschluss des Bundesrates vom 31. Oktober 1944 sind auf den 1. Januar 1945 verschiedene Änderungen des Bundessteuerrechtes in Kraft getreten, die namentlich auf Vereinfachungen, auf die Besserung der Steuermoral und auf eine ansehnliche Entlastung der Kleinrentner hinzielten. Das neue Finanzprogramm brachte die Erhöhung der Verrechnungssteuer von 15% auf 25%, bei gleichzeitiger Aufhebung der 5% Quellenwehrsteuer, ferner die Vereinheitlichung der Couponsteuer für Aktien und Obligationen auf 5% (bisher für Aktien 6%, für Obligationen 4%) und die Erhöhung des Emissionsstempels auf Aktien von 1,8% auf 2%. Wo ab 1. Januar 1945 insgesamt 30% an der Quelle erhoben werden, kommen 5% dem Bund als Couponsteuer zu, während die übrigen 25% als Steuervorleistung gegenüber den Kantonen verrechnet werden können. Mit der Hinaufsetzung der Verrechnungssteuer soll der Anreiz zur Steuerhinterziehung vermindert werden. Nicht ohne Bedenken hat der Bundesrat der Mehrheit in den eidgenössischen Räten Rechnung getragen und nochmals eine allgemeine, für den Bund, die Kantone und die Gemeinden verbindliche Amnestie angeordnet.

Die schweizerische Währungspolitik erfuhr im Berichtsjahr keine grundsätzliche Änderung. Der Schweizerfranken wurde auf der im Bundesratsbeschluss und in der bundesrätlichen Weisung an die Notenbank vom 27. September 1936 vorgeschriebenen Höhe gehalten. Auch der Ankaufspreis der Notenbank für Gold blieb mit 4869,80 Franken für das Kilogramm Feingold unverändert. Es kann überhaupt als eine erfreuliche Tatsache festgehalten werden, dass, im Gegensatz zum ersten Weltkrieg, die heute massgebenden Valuten bis jetzt keine oder nicht nennenswerte Schwankungen verzeichnen. Von besonderer Bedeutung in währungspolitischer Hinsicht ist das konstante Verhältnis zwischen dem Dollar und dem englischen Pfund. Die Relation zwischen diesen beiden Weltwährungen wird auch künftig für die weltwirtschaftlichen Beziehungen von grosser Tragweite sein.

Im Berichtsjahr erfolgten bereits einige Neufestsetzungen von Wechselkursen, die, auch wenn sie nur provisorischen Charakter haben sollten, doch künftige Tendenzen erkennen lassen. Das Austauschverhältnis der Lira zum Pfund ist durch die englische Regierung auf der Basis von 400 Lire per Pfund festgelegt worden, was einer Parität von 4,325 Franken für 100 Lire, bei einem Pfundkurs von 17,30 Franken, entspricht, gegenüber einem bisherigen Clearingkurs von  $22,67\frac{1}{2}$  Franken für 100 Lire. Das Nationalkomitee von Algier hat schon im Frühjahr 1944 mit Grossbritannien eine provisorische Parität zum Pfund von 200 französischen Franken vereinbart. Mit Wirkung ab 1. Dezember 1944 hat die Bank von Frankreich den offiziellen Wechselkurs für den Ankauf von Schweizerfranken auf 11,48 französische Franken je Schweizerfranken festgesetzt, entsprechend einer Parität von 100 französischen Franken gleich 8,65 Schweizerfranken gegenüber einem bisherigen Clearingkurs von 10 Franken. Die in der Vereinbarung zwischen England und Belgien festgelegte neue belgische Parität von 176,625 belgischen Franken je Pfund entspricht einem Kurs in der Schweiz von 9,80 Franken für 100 belgische Franken gegenüber einer Parität von 14,82 Franken vor der Besetzung Belgiens. Nach dem neuen Verhältnis des Guldens von 10,69 Gulden je Pfund stellt sich der Guldenkurs in der Schweiz auf rund 162 Franken gegenüber 240 Franken im Jahresdurchschnitt 1938. Das augenfällige Merkmal der im Berichtsjahr erfolgten Neufestsetzungen von Währungsrelationen besteht in den gegenüber der früheren Parität tieferen Kursen; im Vergleich zur Vorkriegszeit erreicht die Abwertung des französischen Frankens 26%, des holländischen Guldens 32% und des belgischen Frankens 35%.

Im Berichtsjahr vermehrten sich die Bestände an Gold und Devisen, die die Währungsreserven der Nationalbank darstellen, um 415 Millionen, nachdem sie schon im Vorjahr um mehr als 600 Millionen angestiegen waren. Dieser Zuwachs ist vorwiegend auf die Übernahme von Exporterlösen zurückzuführen. Mit Ausnahme der Dollareingänge aus der Uhrenindustrie und den Exporten nach Ländern des Nahen Ostens, die nur im Rahmen eines vereinbarten Kontingentes hereingenommen wurden, unterlag im abgelaufenen Jahr die Entgegennahme von Exporterlösen sozusagen keiner Beschränkung. Für das Jahr 1945 ist jedoch eine Regelung vorgesehen, die in bezug auf den gesamten Export nach den Ländern des Dollarraumes Einschränkungen in der Barauszahlung vorsieht. Der Notenbank flossen ferner Gold und Devisen zu aus der Befriedigung von Frankenbedürfnissen fremder Regierungen, aus der Liquidation von Waren, die beschlagnahmt wurden oder mangels Navicerts nicht importiert werden konnten, für das Rote Kreuz sowie für den Lebensunterhalt ausländischer Gäste und Flüchtlinge. Leider war der natürliche Devisenabfluss auch im Berichtsjahr stark gehemmt, weil der Warenimport aus der westlichen Hemisphäre durch Transportschwierigkeiten und aus andern Gründen behindert wurde.

Der oben erwähnte Nettozuwachs gibt jedoch insofern kein vollständiges Bild von den tatsächlichen Gold- und Deviseneingängen, weil erstens ein Teil davon vom Bunde übernommen wurde und zweitens die Notenbank der goldverarbeitenden Industrie den Rohstoff zur

Verfügung stellte. Ausserdem hat die Bank weiterhin Goldmünzen an den Markt abgetreten, vor allem zur Regelung des Goldpreises, zur Hintanhaltung der Geldvermehrung und zur Bekämpfung der Banknotenthesaurierung.

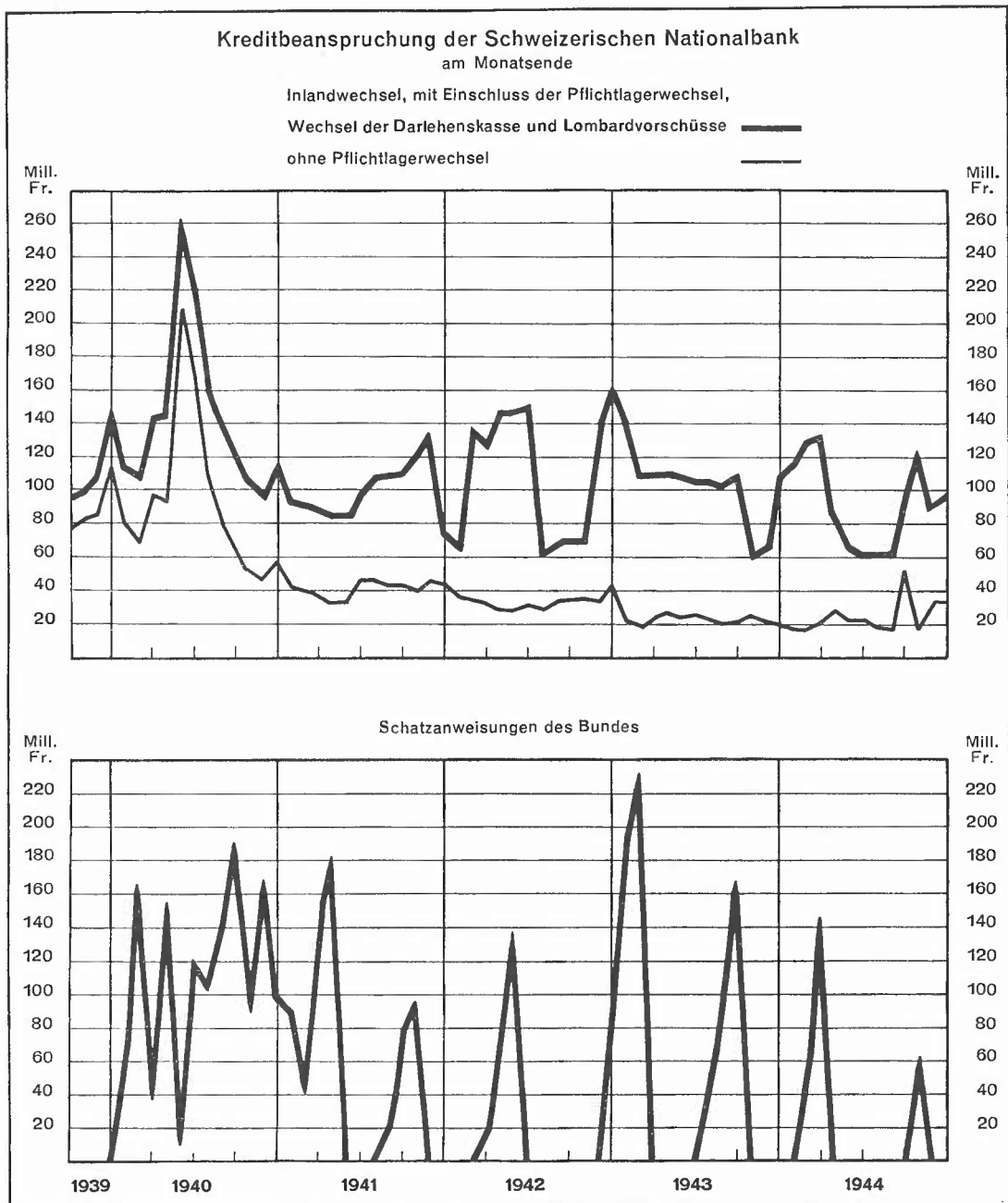
Für alle Länder, die wirtschaftlich mit dem Ausland eng verknüpft sind, ist die Wechselkursgestaltung in der Nachkriegszeit von ausschlaggebender Bedeutung. Es ist aber kaum möglich, auf Grund der gegenwärtigen Preisindexziffern Berechnungen über die Kaufkraftparitäten anzustellen. Bestehen schon in normalen Zeiten Schwierigkeiten im internationalen Preisvergleich, so bieten die Indexziffern in der Kriegszeit erst recht kein richtiges Bild über die Unterschiede in den Preisebenen der einzelnen Länder. Der Erkenntniswert der Indexziffern ist durch eine Reihe von Faktoren beeinträchtigt; so werden die Preise und Lebenskosten nicht nur durch Rationierung und Preiskontrolle, sondern zum Teil auch durch erhebliche Subventionen und Verbilligungsaktionen künstlich tief gehalten. Ferner kommen in den Indexziffern Qualitätsverschlechterungen nicht zum Ausdruck. Aus diesen Gründen kann der richtige Preisspiegel erst in der Nachkriegszeit erkennbar werden. Im übrigen hängt die Konkurrenzfähigkeit eines Landes im internationalen Wettbewerb nicht nur von den Preisen und Kosten ab, sondern auch von andern Faktoren, wie zum Beispiel von der Leistungsfähigkeit des Produktionsapparates und der Qualität der Arbeit. Die Schweiz wird ausserdem ihre Kapitalkraft in den Dienst des Warenexportes stellen können, um der Industrie Arbeit zu verschaffen; auch kann der Export durch die Exportrisikoversicherung gefördert werden.

Der schweizerische Geldmarkt behielt im Berichtsjahr seine Flüssigkeit bei; sie fand ihren sichtbaren Ausdruck in den Giroguthaben bei der Notenbank, die sich — ohne die Guthaben des Bundes — im Jahresdurchschnitt auf 1 097 Millionen beliefen. Dem Geldmarkt wurden fortgesetzt Mittel zugeführt durch die Ausschüttungen des Staates für die wirtschaftliche und militärische Landesverteidigung und durch die Übernahme von Gold und Devisen seitens der Notenbank. Dagegen fand jeweils eine vorübergehende Abschöpfung der Mittel statt bei der Liberierung der Bundesanleihen, der Unterbringung von Schatzanweisungen im freien Markte und durch die Steuerzahlungen.

Bei der herrschenden Geldflüssigkeit musste die private Wirtschaft nur ausnahmsweise auf die Notenbank zurückgreifen. Soweit nennenswerte Schwankungen im Bestande des Inlandportefeuilles festzustellen sind, rühren diese von Wechseln kriegswirtschaftlicher Organisationen her. Beim Vorhandensein grosser Bundesguthaben — nach der Liberierung von Anleihen — werden diese Wechsel jeweils dem Bund zu Anlagezwecken übergeben und der Notenbank erst dann wieder eingereicht, wenn die Mittel des Bundes zur Neige gehen und er seine Kassenbestände äufnen muss. Das Wechselportefeuille der Notenbank enthält im wesentlichen Pflichtlagerwechsel; eigentliche Handelswechsel gelangen nur selten zum Diskont. Die Nationalbank hat bereits Vorkehrungen getroffen, um in der Nachkriegszeit der Wirtschaft zur Seite zu stehen. Im Interesse der Arbeitsbeschaffung wird sie Wechsel, die aus der Finanzierung der Arbeitsbeschaffung hervorgehen, zum offiziellen Diskontsatz hereinnehmen, und zwar ausser-

halb der ordentlichen Kreditlimite der einreichenden Bank. Ferner wird die Notenbank der Exportindustrie ihre Finanzierung erleichtern durch die Diskontierung von durch die Risikogarantie gedeckten Exportwechseln, sowie durch die Rückdiskontierung von Wechseln, die von den Banken zur Mobilisierung ihrer an die Exporteure auf gesperrte Exportguthaben gewährten Vorschüsse eingereicht werden.

Der Bund musste auch im fünften Kriegsjahr den Kredit der Notenbank nur vorübergehend und nie in einem ausserordentlichen Ausmass beanspruchen. Er konnte immer rechtzeitig die erforderlichen Gelder auf dem mittel- und langfristigen Markte beschaffen; die Vorfinanzierung durch die Nationalbank blieb daher stets in bescheidenem Rahmen. Im Maxi-

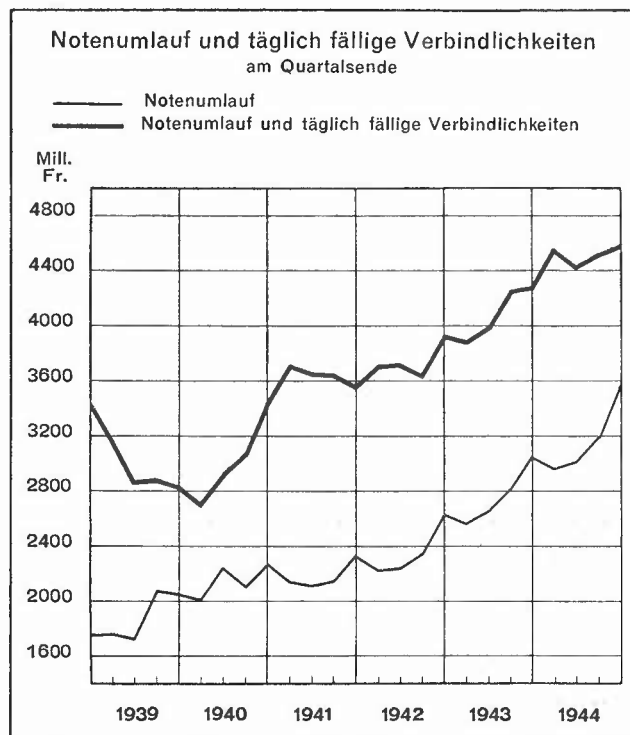


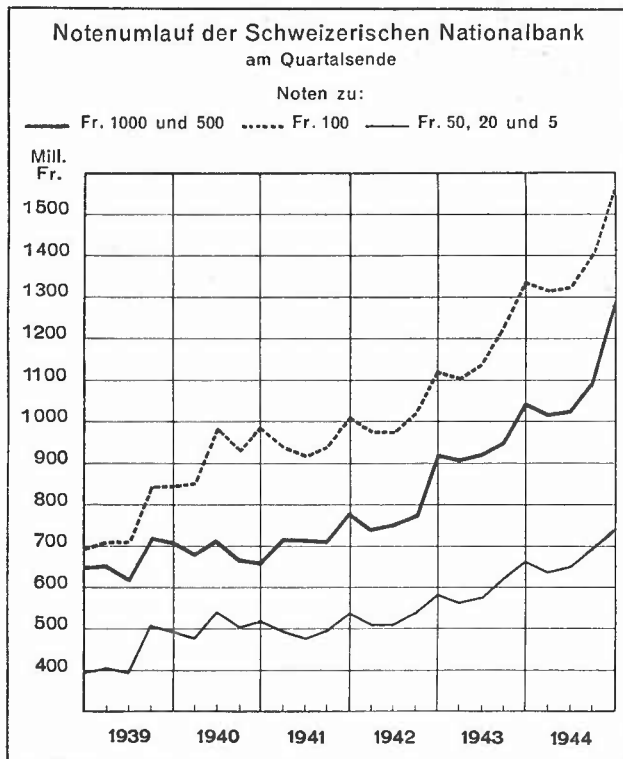
zum erreichte der Betrag der diskontierten Reskriptionen 157 Millionen Franken, im Jahresdurchschnitt nur 20 Millionen. Dies ist der geringste jahresdurchschnittliche Betrag seit Kriegsausbruch. Andererseits haben die hohen Anleihensergebnisse dazu geführt, dass der Bund im Jahresdurchschnitt über ein Guthaben von 146 Millionen bei der Notenbank verfügte.

Die Zinssätze des kurzfristigen Geldmarktes blieben auch im Berichtsjahr unverändert. Seit dem 26. November 1936 beträgt der offizielle Diskontosatz  $1\frac{1}{2}\%$ , der Lombardsatz  $2\frac{1}{2}\%$ . Der Privatsatz für erstklassiges Bank- und Handelspapier wird gemäss Vereinbarung der Banken seit Ende 1940 mit  $1\frac{1}{4}\%$  notiert.

Ein wenig erfreuliches Bild bietet der Zahlungsmittelumlauf. Hatte es in der ersten Hälfte des Berichtsjahres den Anschein, als ob der Notenumlauf sich unter den üblichen Schwankungen eher in absteigender Richtung bewegen werde, so brachte das zweite Halbjahr von Monat zu Monat neue Höchstbeträge. Am Jahresende erreichte der Notenumlauf mit 3548 Millionen Franken ein Maximum, welches das vorjährige um rund eine halbe Milliarde überschritt.

Die vermehrten Notenbegehren stehen zum Teil mit den wirtschaftlichen Verkehrsbedürfnissen im Zusammenhang. Zwar haben sich die Preise nur unwesentlich gehoben; dagegen erhöhte sich im Berichtsjahr das Lohnniveau etwas stärker. Ohne Zweifel erforderte infolge der guten Ernten das landwirtschaftliche Herbstgeschäft erhebliche Barmittel, die noch nicht restlos den Weg zu den Banken zurückfanden. Auch die Kleinhandelsumsätze waren andauernd hoch; eine Zurückhaltung der Konsumenten im Hinblick auf ein baldiges Kriegsende war im allgemeinen nicht zu beobachten. Zum wesentlichen Teil aber dürfte die Ausweitung des Notenumlaufs im Berichtsjahr durch die verstärkte Kassahaltung und Hortung verursacht worden sein. Dies beweist auch die Gestaltung des Umlaufs der einzelnen Notenabschnitte. Am Ende des Berichtsjahres erreichten die ausstehenden grossen Abschnitte zu 500 und 1000 Franken den Betrag von 1279 Millionen gegenüber 1049 Millionen Ende 1943; das sind  $36(34)\%$  der gesamten Notenausgabe. Anlass zu vermehrter Zurückhaltung von Notengaben einmal die Beunruhigung infolge des Näherrückens des Krieges an unsere Landesgrenzen, sodann auch die neuen Fiskalmassnahmen des Bundes. Aus verschiedenen Gründen dürften ferner Ausländer in erheblichem Ausmass schweizerische Banknoten erworben haben. Es ist



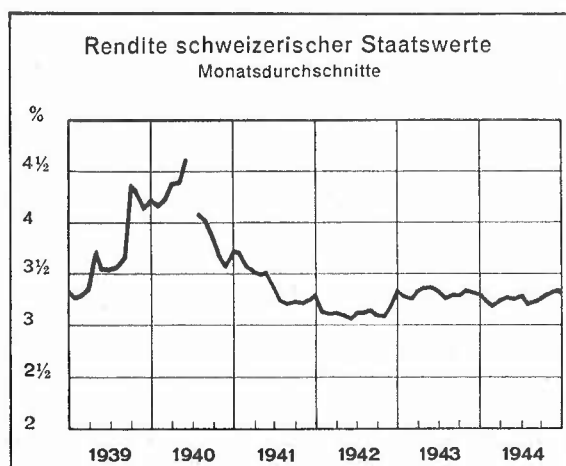


zu hoffen, dass die erneute Steueramnestie, sowie die Beruhigung, die nach dem Aufhören der Kriegshandlungen zu erwarten ist, zu einer weitgehenden Enthorung Anlass geben werden. Bereits haben verschiedene Länder den angeschwollenen Notenumlauf durch Vorkehrungen mannigfacher Art zu reduzieren versucht. Doch bleibt deren Auswirkung auf die Wirtschaft, den Kredit und den Zahlungsverkehr abzuwarten.

Im Berichtsjahr wurden dem schweizerischen Kapitalmarkt durch die Emission von Obligationenanleihen 1,3 Milliarden neue Gelder entzogen, wovon nicht weniger als 1,2 Milliarden dem Bund zufließen. Diese aussergewöhnliche Leistung des Kapitalmarktes war nur deshalb mög-

lich, weil die aufgenommenen Gelder jeweils zum Teil wieder in den Kreislauf zurückfliessen, die Wirtschaft befruchten und die Kapitalbildung fördern. Ein Beweis dafür liegt auch im Anwachsen der fremden Gelder bei den Banken. Die Kantonalbanken, Grossbanken und grösseren Lokalbanken verzeichnen in den elf ersten Monaten des Berichtsjahres einen Zuwachs an fremden Geldern um 415 Millionen. Die Bedingungen des Kapitalmarktes waren für den Schuldner andauernd günstig. An der Börse hielten sich die Staatswerte ausserordentlich stabil. Im Jahresdurchschnitt betrug die Rendite der goldgeränderten Werte — auf Grund der Kündbarkeit berechnet — 3,24% gegen 3,27% im Vorjahr.

Die Zinssätze der Banken blieben im allgemeinen unverändert. Die für den Geldnehmer



Anmerkung: Die Börse war vom 10. Mai bis 6. Juli 1940 geschlossen.

vorteilhaften Bedingungen vermochten jedoch das Kreditgeschäft aus naheliegenden Gründen nicht zu beleben. Verschiedentlich wird die Meinung vertreten, die Nachkriegszeit werde ein Ansteigen des Zinsgefüges mit sich bringen. Diese Ansicht wird damit begründet, dass das Kapitalangebot zurückgehen, die Kapitalnachfrage infolge vermehrten Kreditbedarfs der Wirtschaft steigen werde. Wenn in der Nachkriegszeit gewisse wirtschaftliche Faktoren im Sinne einer Erhöhung des Zins-

niveaus wirken mögen, so wird es andererseits auch Kräfte geben, die sich in entgegengesetzter Richtung geltend machen können. Nach Auffassung der Notenbank sind für die schweizerische Volkswirtschaft mässige und stabile Zinssätze von grösstem Nutzen.

Die schweizerischen Börsen standen im Berichtsjahr im wesentlichen unter dem Einfluss des Kriegsgeschehens. So führte im Sommer die Entwicklung des Krieges an der Westfront und auf dem Balkan zu einer Kursbefestigung, aus der namentlich Bank- und Industriewerte Nutzen zogen. In den letzten Monaten des Jahres dagegen erlitten infolge der Transport-schwierigkeiten, der ungenügenden Rohstoffversorgung und der Ungewissheit über die Beschäftigungsmöglichkeiten der Industrie in der Nachkriegszeit die meisten Dividendenwerte erhebliche Kurseinbussen. Der Aktienindex, der Ende August mit 198 Punkten seinen höchsten Stand seit Kriegsausbruch erreicht hatte, betrug am Jahresende 180. Noch ausgeprägter waren die Schwankungen beim Index für Industrieaktien. Zeitweise herrschte an den Börsen ein lebhaftes Geschäft; im ganzen Jahr überschritten jedoch die Börsenumsätze die Vorjahreszahlen nur wenig.

Ein Rückblick auf das schweizerische Wirtschaftsjahr 1944 lässt erkennen, dass die Konjunktur ihren Höhepunkt überschritten hat. Bereits mehren sich die Wolken am wirtschaftlichen Horizont. Die Versorgung unseres Landes mit Lebensmitteln und Rohstoffen und der Absatz von Fabrikaten nach dem Ausland haben sich nicht gebessert, sondern ungünstiger gestaltet. Der Zeitpunkt dürfte nicht ferne sein, wo die Frage der Arbeitsbeschaffung praktische Bedeutung erlangt. Die Durchführung der aufgestellten Arbeitsprogramme kann jedoch auf Schwierigkeiten stossen, wenn es nicht gelingt, vermehrte Rohstoffe ins Land zu schaffen. Der Förderung der Einfuhr und der inländischen Produktion auf allen möglichen Gebieten wird daher volle Aufmerksamkeit geschenkt werden müssen. Alle Anzeichen deuten ferner darauf hin, dass die Schweiz im internationalen Wettbewerb keinen leichten Stand haben wird. Unbekümmert darum, ob der Krieg nur noch kurze Zeit oder noch länger dauert, werden unsere Behörden vor schwierige Aufgaben gestellt werden, die aber nicht unlösbar sind, wenn sich jeder Einzelne stets als Glied eines unteilbaren Ganzen betrachtet und bereit ist, diesem Ganzen zu dienen.

---

In der Zusammensetzung unserer **Bankbehörden** sind im Berichtsjahr folgende Änderungen zu verzeichnen:

Der Bankrat hat durch den am 6. März 1944 erfolgten Hinschied des Herrn J. von Reding, Vizepräsidenten der Kantonallbank Schwyz, Schwyz, ein langjähriges und verdientes Mitglied verloren. Die Nationalbank wird dem Verstorbenen ein dankbares und ehrendes Andenken bewahren.

Aus Alters- und Gesundheitsrücksichten sah sich Herr Dr. G. Schaller, Luzern, veranlasst, seinen Rücktritt aus dem Lokalkomitee Luzern zu erklären, dem er seit 1917 als Mitglied und seit 1918 als Vorsitzender angehörte. Ferner trat Herr A. Friedrich, a. Direktor der Appenzell-Ausserrhodischen Kantonalbank, Goldach, Ersatzmann der Revisionskommission, von seinem Amte, das er seit 1938 bekleidete, zurück.

Den zurückgetretenen Herren seien auch an dieser Stelle die unserem Institute geleisteten langjährigen und wertvollen Dienste bestens verdankt.

Im Geschäftsjahr wurden folgende Ersatzwahlen getroffen:

Als Nachfolger des Herrn J. von Reding ernannte der Bundesrat zum Mitglied des Bankrates Herrn Nationalrat Karl Muheim, Präsident der Urner Kantonalbank, Altdorf.

Vom Bankrat wurde das Lokalkomitee Luzern durch Herrn alt Nationalrat K. Bucher, Sekretär der Luzerner Handelskammer und der Gesellschaft für Handel- und Industrie, Luzern, ergänzt. Zum Vorsitzenden dieses Lokalkomitees wählte der Bankausschuss Herrn J. Bühler, in Firma Wein-Import Scherer & Bühler A.-G., Meggen, zum Stellvertreter des Vorsitzenden Herrn J. Moser, Geschäftsführer des Verbandes landwirtschaftlicher Genossenschaften der Zentralschweiz, Luzern.

Die Generalversammlung der Aktionäre vom 4. März 1944 erneuerte das Mandat der bisherigen Mitglieder und Ersatzmänner der Revisionskommission, soweit sie sich für eine Wiederwahl zur Verfügung stellten, für ein weiteres Jahr. Als neuer Ersatzmann wurde gewählt Herr Dr. E. Gsell, Professor an der Handels-Hochschule St. Gallen, Bühler.

In der Dezembersession des Berichtsjahres hat die Bundesversammlung Herrn Ständerat Prof. Dr. Max Petitpierre zum Mitglied des Bundesrates gewählt. Zufolge dieser ehrenvollen Wahl scheidet Herr Prof. Petitpierre aus dem Bankrat, dem er seit 1943 angehört hat, aus. Wir danken ihm für seine Mitarbeit. Die Ersatzwahl in den Bankrat hat die Generalversammlung der Aktionäre vorzunehmen.

Im Direktionskörper ist folgende Änderung eingetreten:

Zufolge seiner Wahl als Direktionspräsident der Schweizerischen Verrechnungsstelle ist Herr Direktor Max Schwab, Stellvertreter des Vorstehers des I. Departementes, auf Ende Juli 1944 zurückgetreten. Auch ihm ist die Nationalbank für seine wertvolle Tätigkeit in ihrem Dienste zu Dank verpflichtet. Zum neuen Stellvertreter des Vorstehers des I. Departementes ernannte der Bundesrat am 13. Oktober 1944 Herrn Dr. Walter Schwegler, bisher Direktor der Zweiganstalt Luzern.



Der Personalbestand belief sich am 31. Dezember 1944 auf 399 Personen (1943: 405). Darin sind 64 provisorische Angestellte inbegriffen, die zum Teil vorwiegend für den Verrechnungsverkehr mit dem Ausland beschäftigt, zum Teil als Aushilfe für das sich im Militärdienst befindliche Personal vorübergehend angestellt sind.

---

## Aktiven.

## Jahresschlussbilanz

		Fr.	Cts.
<b>Kasse</b>			
Gold, im In- und Ausland .....	Fr. 4 554 131 173. 85		
Andere Kassenbestände .....	„ 3 594 394. 42	4 557 725 568	27
<b>Devisen</b>			
deckungsfähige .....	Fr. 100 751 471. 21		
andere .....	„ 1 639 943. 48	102 391 414	69
<b>Inlandportefeuille</b>			
Schweizerwechsel .....	Fr. 69 465 233. 58		
Diskontierte Obligationen .....	„ 1 585 128. 35	71 050 361	93
<b>Lombardvorschüsse</b>			
mit 10 tägiger Kündigungsfrist .....	Fr. 27 622 695. 01		
andere .....	„ —	27 622 695	01
Inkassowechsel .....		874 182	10
Korrespondenten im Inland .....		13 946 150	62
Postcheckguthaben .....		3 140 862	80
Diverse Debitoren .....		400 620	22
Eigene Wertschriften .....		64 156 451	—
Coupons .....		99 201	90
Bankgebäude .....		2 000 000	—
Mobiliar .....		1	—
Sonstige Aktiven .....		169 326	10
Nicht einbezahltes Grundkapital .....		25 000 000	—
		4 868 576 835	64



Soll.

Abgeschlossen auf

	Fr.	Cts.
Verwaltungskosten		
Bankbehörden und Personal . . . . .	Fr. 3 913 967. 38	
Geschäfts- und Bureaukosten . . . . .	„ 371 123. 65	
Verschiedenes . . . . .	„ <u>187 731. 30</u>	33
Beiträge an die Schweizerspende für Kriegsgeschädigte, an die Schweizerische Nationalspende und an das Internationale Komitee vom Roten Kreuz	800 000	—
Banknotenherstellung . . . . .	1 500 000	—
Zinsen an Deponenten . . . . .	131 436	11
Rückstellungen		
für Steuern . . . . .	Fr. 300 000. —	
„ bauliche Veränderungen im Bankgebäude Bern . . . . .	„ <u>500 000. —</u>	—
Abschreibungen auf Mobiliar . . . . .	32 084	31
Reingewinn . . . . .	5 412 562	40
	<hr/>	
	13 148 905	15

## Verlustrechnung.

31. Dezember 1944.

Haben.

		Fr.	Cts.
<b>Diskontoertrag und Inkassogebühren</b>			
Diskontoertrag auf Schweizerwechseln .....	Fr.	959 478. 01	
„ „ Schatzanweisungen .....	„	198 195. 85	
„ „ Obligationen .....	„	13 507. 80	
„ „ Wechseln der Darlehenskasse der Schweizerischen Eidgenossenschaft	„	16 741. 60	
Gebühren auf Inkassowechseln .....	„	<u>52 794. 35</u>	
		1 240 717	61
Ertrag des Lombardgeschäftes .....		426 205	34
Ertrag im Verkehr mit Gold und Devisen .....		8 423 850	37
Ertrag der eigenen Wertschriften .....		2 198 460	50
<b>Zinsen</b>			
von Inlandkorrespondenten .....	Fr.	45 289. 79	
„ Postcheckguthaben .....	„	<u>4 829. 35</u>	
		50 119	14
<b>Kommissionen</b>			
auf An- und Verkauf von Wertschriften .....	Fr.	71 281. 27	
„ Subskriptionen .....	„	256 642. 34	
„ Coupons .....	„	38 349. 24	
Aufbewahrungsgebühren und Schrankfachmiete .....	„	<u>307 404. 30</u>	
		673 677	15
<b>Übrige Nutzposten</b>			
Nettoertrag der Bankgebäude .....	Fr.	48 989. 83	
Diverses .....	„	<u>86 885. 21</u>	
		135 875	04
		<u>13 148 905</u>	<u>15</u>

## Erläuterungen zur Jahresrechnung.

### Aktiven der Bilanz.

#### Kassenverkehr.

Kassenbestand am 31. Dezember 1943, einschliesslich Gold im Ausland . . . .	Fr. 5 310 329 242. 74
Eingang im Jahre 1944 . . . . .	Fr. 5 393 522 090. 28
Ausgang im Jahre 1944 . . . . .	„ 5 128 938 899. 75
Kassenumsatz . . . . .	Fr. 10 522 460 990. 03
Überschuss der Einzahlungen . . . . .	„ 264 583 190. 53
Kassenbestand am 31. Dezember 1944 . . . . .	<u>Fr. 5 574 912 433. 27</u>
Der Kassenbestand vom 31. Dezember 1944 setzte sich wie folgt zusammen:	
Gold . . . . .	Fr. 4 554 131 173. 85
Scheidemünzen . . . . .	„ 3 590 040. 86
Verschiedenes . . . . .	„ 4 353. 56
Zusammen laut Bilanz	Fr. 4 557 725 568. 27
Dazu: eigene Noten in den Kassen der Bank . . . . .	„ 1 017 186 865. —
Zusammen	<u>Fr. 5 574 912 433. 27</u>

Das Gold ist mit Fr. 4 869. 80 das Kilogramm Feingold verbucht. Dieser mit dem geltenden Ankaufspreis für Goldbarren loco Bern übereinstimmende Inventarwert entspricht einem Goldgehalt des Frankens von 205,347 Milligramm Feingold.

#### Devisenverkehr.

Bestand am 31. Dezember 1943 . . . . .	Fr. 82 969 312. 13
Eingang im Jahre 1944 . . . . .	„ 1 569 439 345. 16
Ausgang im Jahre 1944 . . . . .	Fr. 1 652 408 657. 29
Bestand am 31. Dezember 1944 . . . . .	„ 1 550 017 242. 60
Bestand am 31. Dezember 1944 . . . . .	<u>Fr. 102 391 414. 69</u>

## Diskontoverkehr.

### Schweizerwechsel.

	Stück	Betrag
Bestand am 31. Dezember 1943 .....	729	Fr. 92 001 984. 90
Im Jahre 1944 wurden diskontiert .....	4 401	„ 566 772 616. 52
	5 130	Fr. 658 774 601. 42
Davon wurden 1944 eingelöst .....	4 567	„ 589 309 367. 84
Bestand am 31. Dezember 1944 .....	563	Fr. 69 465 233. 58

### Schatzanweisungen.

Bestand an Schatzanweisungen am 31. Dezember 1943:

vom Bund .....	Fr.	—	
von Kantonen .....	„	400 000. —	Fr. 400 000. —
Im Jahre 1944 wurden diskontiert .....			„ 404 125 000. —
			Fr. 404 525 000. —
Davon wurden 1944 eingelöst .....			„ 404 525 000. —
Bestand an Schatzanweisungen am 31. Dezember 1944 .....			Fr. —

### Obligationen.

Bestand am 31. Dezember 1943 .....		Fr. 699 322. 90
Im Jahre 1944 wurden diskontiert .....	„	8 279 678. 35
		Fr. 8 979 001. 25
Davon wurden 1944 eingelöst .....	„	7 393 872. 90
Bestand am 31. Dezember 1944 .....		Fr. 1 585 128. 35

### Wechsel der Darlehenskasse der Schweizerischen Eidgenossenschaft.

Bestand am 31. Dezember 1943 .....		Fr. 300 000. —
Im Jahre 1944 wurden diskontiert .....	„	19 800 000. —
		Fr. 20 100 000. —
Davon wurden 1944 eingelöst .....	„	20 100 000. —
Bestand am 31. Dezember 1944 .....		Fr. —

### Lombardverkehr.

Bestand der Lombardvorschüsse am 31. Dezember 1943.....	Fr.	18 394 304. 42
Neue Vorschüsse im Jahre 1944.....	„	141 495 289. 16
	Fr.	159 889 593. 58
Rückzahlungen im Jahre 1944.....	„	132 266 898. 57
Bestand der Lombardvorschüsse am 31. Dezember 1944.....	Fr.	27 622 695. 01

Die Zahl der offenen Lombardrechnungen belief sich am 31. Dezember 1944 auf 866.

Von den Hinterlagen am 31. Dezember 1944 entfielen 88% auf eidgenössische Schuldverschreibungen und Schuldbuchforderungen, kantonale und kommunale Obligationen, sowie auf Obligationen von Banken mit Kantonsgarantie.

### Inkassoverkehr.

Den Bankstellen der Nationalbank sind im Berichtsjahr an Checks und Wechseln zum Inkasso eingereicht worden:

auf Mitglieder der Abrechnungsstellen .....	21 993 Stück mit	Fr.	264 552 447. 47
auf andere Bezogene .....	10 988 „ „	„	76 933 623. 28
	Zusammen	32 981 „ „	Fr. 341 486 070. 75

hievon wurden als Deckung für Rechnungen der

Korrespondenten in der Schweiz eingereicht ...	6 142 „ „	Fr.	77 152 151. 41
--	-----------	-----	----------------

### Verkehr mit Korrespondenten in der Schweiz.

Bestand der Guthaben der Bank am 31. Dezember 1943.....	Fr.	14 192 081. 05
Im Jahre 1944 wurden der Bank von den Korrespondenten		
gutgeschrieben .....	Fr.	1 684 585 095. 77
belastet .....	„	1 684 831 026. 20
Gesamtumsatz .....	Fr.	3 369 416 121. 97
Überschuss der Belastungen .....	„	245 930. 43
Bestand der Guthaben der Bank am 31. Dezember 1944.....	Fr.	13 946 150. 62

Am 31. Dezember 1944 verfügte die Bank für den Inlandverkehr über ein Netz von Korrespondenten, das 337 Bank- und 108 Nebenplätze umfasst. Die Zahl der Korrespondentenmandate belief sich auf 388.



## Verkehr auf Postcheckrechnungen.

Postcheckguthaben am 31. Dezember 1943 .....	Fr.	2 789 658. 79
Im Jahre 1944 wurden unsern Postcheckrechnungen		
gutgeschrieben .....	Fr.	5 960 868 340. 85
belastet .....	„	<u>5 960 517 136. 84</u>
Gesamtumsatz .....	Fr.	11 921 385 477. 69
Überschuss der Gutschriften .....	„	<u>351 204. 01</u>
Postcheckguthaben am 31. Dezember 1944 .....	Fr.	<u>3 140 862. 80</u>

Der Überweisungsverkehr zwischen den Kunden der Nationalbank und den Inhabern von Postcheckrechnungen gestaltete sich im Berichtsjahr wie folgt:

	<u>Anzahl</u>	<u>Betrag</u>
Giroüberweisungen von der Nationalbank an die Post .....	56 375	Fr. 835 721 294. 01
„ „ „ Post an die Nationalbank .....	<u>57 187</u>	<u>„ 3 360 974 001. 03</u>
Zusammen	<u>113 562</u>	<u>Fr. 4 196 695 295. 04</u>

Die Postcheckämter sind ermächtigt, an Inhaber von Postchecks – an Stelle von Bargeld – zur Verrechnung auf Nationalbank-Girokonto bestimmte Checks auf die Nationalbank abzugeben.

	<u>Anzahl</u> <u>Checks</u>	<u>Betrag</u>
Von 25 Postcheckämtern wurden im Jahre 1944 ausgestellt .....	<u>3 377</u>	<u>Fr. 111 989 417. 34</u>

## Verkehr in eigenen Wertschriften.

Bestand an eigenen Wertschriften am 31. Dezember 1943 .....	Fr.	64 455 781. —
Im Jahre 1944 wurden dem Konto belastet .....	„	<u>2 320 272. 70</u>
	Fr.	66 776 053. 70
gutgeschrieben .....	„	<u>2 619 602. 70</u>
Saldo am 31. Dezember 1944 gemäss nachstehendem Inventar .....	Fr.	<u>64 156 451. —</u>

### Inventar der eigenen Wertschriften auf 31. Dezember 1944.

<u>Titelgattung</u>	<u>Rückzahlungs-</u> <u>jahr</u>	<u>Nominalbetrag</u>	<u>Kurs</u>	<u>Inventarwert</u>
3 1/2 % eidg. Staatsanleihe . . . . . 1932/33	1933/62	Fr. 9 480 000. —	85 %	Fr. 8 058 000. —
4 % „ „ . . . . . 1933	1953	„ 142 000. —	90 %	„ 127 800. —
3 % „ Wehranleihe . . . . . 1936	1940/49	„ 506 000. —	90 %	„ 455 400. —
3 % „ Wehrofergutscheine . . . . .	1945/47	„ 1 000 000. —	100 %	„ 1 000 000. —
4 % Schweiz. Bundesbahnen .. 1931	1951	„ 20 000. —	90 %	„ 18 000. —
3 1/2 % „ „ .. 1935	1936/60	„ 425 000. —	85 %	„ 361 250. —
3 % „ „ .. 1938	1949/73	„ 22 045 000. —	80 %	„ 17 636 000. —
Reskriptionen der Schweiz. Bundesbahnen				
(an Stelle von Obligationen der				
3 % Anleihe 1938) . . . . .				
		„ 45 000 000. —	80 %	„ 36 000 000. —
Obligationen von Kantonalbanken . . . . .	1945	„ 500 000. —	100 %	„ 500 000. —
Diverse . . . . .				„ 1. —
Zusammen				<u>Fr. 64 156 451. —</u>

### Bankgebäude und Mobiliar.

#### Bankgebäude.

Der Buchwert der Gebäude der Bank betrug am 31. Dezember 1944 wie im Vorjahr	Fr. 2 000 000. —
Der Mietzins ertrag der Bankgebäude belief sich im Jahre 1944 auf . . . . .	Fr. 242 176. 60
Nach Abzug der Auslagen für Unterhalt, Beleuchtung, Heizung, Bewachung, Reinigung	„ 193 186. 77
verbleibt ein Nettoertrag von . . . . .	<u>Fr. 48 989. 83</u>

#### Mobiliar.

Das Mobiliarkonto war am 31. Dezember 1943 belastet mit . . . . .	Fr. 1. —
Die Neuanschaffungen im Jahre 1944 im Betrage von . . . . .	„ 32 084. 31
wurden vollständig abgeschrieben.	
Der Buchwert am 31. Dezember 1944 beträgt somit wiederum . . . . .	„ 1. —

## Passiven der Bilanz.

### Ausgabe und Deckung der Banknoten.

#### Notenumlauf.

(Vgl. Beilage Nr. 2)

Der Notenumlauf der Nationalbank belief sich

am 31. Dezember 1943 .....	auf	Fr. 3 048 481 440
„ 31. Dezember 1944 .....	„	„ 3 547 967 760
	Zunahme	<u>Fr. 499 486 320</u>

Der Notenumlauf betrug im Jahresdurchschnitt Fr. 3 025 115 000; er erreichte im Maximum (am 31. Dezember) Fr. 3 547 967 760 und im Minimum (am 17. Februar) Fr. 2 825 987 540.

Im Berichtsjahr sind insgesamt 5 037 000 Stück beschädigte Banknoten im Nennwert von Fr. 99 750 000 zur Vernichtung ausgeschieden und durch neue Noten ersetzt worden.

Von den zurückgerufenen Noten der Nationalbank waren am 31. Dezember 1944 noch ausstehend:

Interimsnoten zu 50, 100, 500 und 1000 Franken mit rechts oben aufgedruckter roter Rosette mit eidgenössischem Kreuz, d. d. 1. Februar 1907 (Ablauf der Einlösungsfrist: 30. Juni 1945) .....	Fr.	586 800
Noten zu 100 Franken mit der Vignette „Wilhelm Tell“ auf der Vorderseite, Serien 1A—1E und 2A—2K (Ablauf der Einlösungsfrist: 30. Juni 1945) ..	„	332 200
Noten zu 20 Franken mit dem Frauenkopf in der Vignette der Vorderseite, Serien 1A—10 W (Ablauf der Einlösungsfrist: 31. Dezember 1955) ....	„	2 470 280
	Zusammen	<u>Fr. 3 389 280</u>

#### Deckung des Notenumlaufes am 31. Dezember 1944.

Gold .....	Fr. 4 554 131 174
Übrige deckungsfähige Anlagen:	
Devisen .....	Fr. 100 751 471
Inlandportefeuille .....	„ 71 050 362
Lombardvorschüsse .....	„ 27 622 695
	<u>„ 199 424 528</u>
Gesamte Notendeckung .....	Fr. 4 753 555 702
Notenumlauf .....	„ 3 547 967 760
Überdeckung .....	<u>Fr. 1 205 587 942</u>

Die Deckung des Notenumlaufes durch Gold allein betrug im Maximum 152,94% (14. Juni), im Minimum 128,35% (31. Dezember). Die Deckung des Notenumlaufes und der übrigen täglich fälligen Verbindlichkeiten zusammen durch Gold allein erreichte im Maximum 99,90% (15. Dezember), im Minimum 94,26% (31. März).

### Giroverkehr.

(Vgl. Beilage Nr. 3)

Bestand der Giroguthaben am 31. Dezember 1943 .....	Fr. 1 065 264 296. 86
Im Jahre 1944 wurden den Girorechnungen	
gutgeschrieben .....	Fr. 16 672 621 205. 28
belastet .....	„ 16 902 366 465. 11
Gesamtumsatz .....	Fr. 33 574 987 670. 39
Überschuss der Belastungen .....	„ 229 745 259. 83
Bestand der Giroguthaben am 31. Dezember 1944 .....	<u>Fr. 835 519 037. 03</u>
Hievon sind an eine zehntägige Kündigungsfrist gebunden (Minimalguthaben).	Fr. 7 884 000. —
Der Bestand der Giroguthaben betrug im Maximum (am 15. April) Fr. 1 473 660 287, im Minimum (am 26. April) Fr. 735 078 992; er belief sich im Jahresdurchschnitt auf Fr. 1 097 246 000.	
Vom gesamten Verkehr wurden im Jahre 1944 90,67% unter Vermeidung von Barzahlungen durch Umschreibung in den Büchern der Bank erledigt.	
Die Zahl der Girorechnungen belief sich am 31. Dezember 1944 auf .....	1 476

### Verkehr mit den Bundesverwaltungen.

#### Ein- und Auszahlungsverkehr.

Bestand der Guthaben der Bundesverwaltungen am 31. Dezember 1943 .....	Fr. 9 193 915. 40
Im Jahre 1944 wurden den Rechnungen der Bundesverwaltungen	
gutgeschrieben .....	Fr. 11 723 223 259. 65
belastet .....	„ 11 704 712 111. 55
Gesamtumsatz .....	Fr. 23 427 935 371. 20
Überschuss der Gutschriften .....	„ 18 511 148. 10
Bestand der Guthaben der Bundesverwaltungen am 31. Dezember 1944 .....	<u>Fr. 27 705 063. 50</u>

Vom Verkehr entfallen auf

	<u>Gutschriften</u>	<u>Belastungen</u>
die Eidgenössische Staatskasse . . . . .	Fr. 4 764 794 485. 09	Fr. 4 758 028 511. 93
„ Schweizerische Postverwaltung . . . . .	„ 3 671 756 283. 70	„ 3 671 763 448. 41
„ Schweizerischen Bundesbahnen . . . . .	„ 848 773 295. 88	„ 848 350 543. 26
„ übrigen Verwaltungen . . . . .	„ 2 437 899 194. 98	„ 2 426 569 607. 95
Zusammen	<u>Fr. 11 723 223 259. 65</u>	<u>Fr. 11 704 712 111. 55</u>

### Verwaltung von Wertschriften.

Bestand der verwalteten Wertschriften am 31. Dezember 1944

für den Bund . . . . .	Fr. 495 271 951. —
„ die Schweizerischen Bundesbahnen . . . . .	„ 102 017 100. —
Zusammen	<u>Fr. 597 289 051. —</u>

In diesen Zahlen sind inbegriffen die gegen Namenszertifikate bei der Eidgenössischen Staatskasse und bei der Hauptkasse der Schweizerischen Bundesbahnen hinterlegten, von der Bank für Rechnung dieser Stellen aufbewahrten und verwalteten Obligationen des Bundes und der Bundesbahnen. An

Inhaber solcher Zertifikate wurden im Jahre 1944 ausbezahlt:	<u>Anzahl</u>	<u>Betrag</u>
rückzahlbare Titel . . . . .	3 884	Fr. 5 014 200. —
Coupons . . . . .	245 718	„ 6 886 857. 75
Zusammen	<u>249 602</u>	<u>Fr. 11 901 057. 75</u>

### Eidgenössisches Schuldbuch.

Gemäss Art. 10 des Bundesgesetzes vom 21. September 1939 über das eidgenössische Schuldbuch ist die Schweizerische Nationalbank mit der Führung des Schuldbuches betraut. Sie übt diese Obliegenheiten im Namen und Auftrage des Bundes aus.

Am 31. Dezember 1943 waren im eidgenössischen Schuldbuch eingetragen:

1 809 Einzelforderungen im Gesamtbetrage von . . . . . Fr. 1 243 472 000. —

Zuwachs im Jahre 1944:

a) Zeichnungen von Schuldbuchforderungen bei Anleihenemissionen . . . . .	Fr. 280 311 000. —
b) Umwandlungen von Schuldverschreibungen in Schuldbuchforderungen . . . . .	„ 112 389 900. —
	<u>„ 392 700 900. —</u>
	Fr. 1 636 172 900. —

Abgang im Jahre 1944:

Rückzahlungen . . . . . „ 45 695 900. —

Am 31. Dezember 1944 waren somit im Schuldbuch eingetragen:

2 181 Einzelforderungen mit . . . . . Fr. 1 590 477 000. —

Im Berichtsjahr wurden 113 Übertragungen von Schuldbuchforderungen auf andere Gläubiger vorgenommen im Gesamtbetrage von .....	Fr.	18 363 000. —
An Zinsen wurden auf Schuldbuchforderungen im Berichtsjahre vergütet in 3 442 Gutschriften .....	„	33 666 084. 40

### Einlösung von Titeln und Coupons.

Als Domizilstelle hat die Nationalbank im Berichtsjahr an rückzahlbaren Titeln und fälligen Coupons für den Bund und die Bundesbahnen eingelöst:	Anzahl	Betrag
rückzahlbare Titel .....	8 750	Fr. 14 603 710. —
Coupons .....	646 423	„ 17 222 313. 25
Zusammen	<u>655 173</u>	<u>Fr. 31 826 023. 25</u>

Darin sind die Auszahlungen an die Inhaber von Namenszertifikaten und an die Schuldbuchgläubiger nicht enthalten.

### Verkehr mit Deponenten.

Bestand der Guthaben der Deponenten am 31. Dezember 1943 .....	Fr.	47 131 414. 22
Im Jahre 1944 wurden den Depotrechnungen		
gutgeschrieben .....	Fr.	390 078 115. 95
belastet .....	„	<u>386 294 556. 56</u>
Gesamtumsatz .....	Fr.	776 372 672. 51
Überschuss der Gutschriften .....	„	<u>3 783 559. 39</u>
Bestand der Guthaben der Deponenten am 31. Dezember 1944 .....	Fr.	<u>50 914 973. 61</u>

### Auslandclearing.

Der Nationalbank ist die Besorgung des mit den bestehenden Verrechnungs- oder Kompensationsabkommen zusammenhängenden Ein- und Auszahlungsverkehrs in der Schweiz, sowie mit den in Betracht kommenden ausländischen Notenbanken und Verrechnungsstellen übertragen. Dieser Zahlungsverkehr gestaltete sich im Jahre 1944 wie folgt:

Bestand des Kontos Auslandclearing am 31. Dezember 1943 .....	Fr.	126 707 718. 81
Einzahlungen im Jahre 1944 .....	Fr.	3 385 605 762. 29
Auszahlungen im Jahre 1944 .....	„	<u>3 402 571 582. 15</u>
Gesamtumsatz .....	Fr.	6 788 177 344. 44
Überschuss der Auszahlungen .....	„	<u>16 965 819. 86</u>
Bestand des Kontos Auslandclearing am 31. Dezember 1944 .....	Fr.	<u>109 741 898. 95</u>

## Checks und Generalmandate.

	Stück		Betrag
Am 31. Dezember 1943 waren an Ziehungen auf die Bank ausstehend	922	Fr.	1 105 264. 69
Im Jahre 1944 beliefen sich die von den eigenen Bankstellen und den Kunden ausgestellten Checks und Mandate, die nicht über Girokonto verrechnet wurden, auf .....	8 202	„	152 499 404. —
	9 124	Fr.	153 604 668. 69
Im Jahre 1944 sind eingelöst worden .....	8 157	„	152 384 375. 29
Am 31. Dezember 1944 waren ausstehend .....	967	Fr.	1 220 293. 40

## Eigene Gelder.

### Grundkapital.

Das Grundkapital beträgt unverändert Fr. 50 000 000. —, eingeteilt in 100 000 Aktien von je Fr. 500. —, auf welche 50 % = Fr. 250. — einbezahlt sind.

Im Laufe des Berichtsjahres hat der Bankausschuss die Übertragung von 1796 Aktien auf neue Eigentümer genehmigt.

Nach den Eintragungen im Aktienregister war das Aktienkapital am 31. Dezember 1944 wie folgt verteilt:

2 465 Privataktionäre mit je .....		1	Aktie
2 189 „ „ „ .....		2	Aktien
1 579 „ „ „ .....	3—	5	„
619 „ „ „ .....	6—	10	„
426 „ „ „ .....	11—	25	„
155 „ „ „ .....	26—	50	„
60 „ „ „ .....	51—	100	„
22 „ „ „ .....	101—	200	„
12 „ „ „ .....	über	200	„
7 527 Privataktionäre mit zusammen .....		45 922	Aktien
23 Kantone und Halbkantone mit zusammen .....		38 236	„
27 Kantonalbanken mit zusammen .....		15 842	„
7 577 Aktionäre mit zusammen .....		100 000	Aktien

Vom gesamten Aktienkapital sind demnach 54,08% im Besitz von Kantonen und Kantonalbanken und 45,92% im Besitz von Privaten.

### Reservefonds.

Laut Beschluss der Generalversammlung vom 4. März 1944 erreicht der Reservefonds .....	Fr. 16 500 000
Nach Verbuchung der Zuweisung von .....	„ 500 000
aus dem Reingewinn des Jahres 1944 wird sich der Reservefonds erhöhen auf .....	<u>Fr. 17 000 000</u>

### Gewinnverteilung.

Gemäss Art. 28 des Nationalbankgesetzes ergibt sich folgende Verwendung des von der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesenen Reingewinnes von .....	Fr. 5 412 562. 40
Zunächst sind dem Reservefonds 2 % des einbezahlten Grundkapitals zu überweisen, nämlich .....	„ 500 000. —
Von den zur Verfügung der Generalversammlung der Aktionäre verbleibenden ... sind zu bestimmen:	Fr. 4 912 562. 40
a) zur Ausrichtung einer Dividende von 5 % auf dem einbezahlten Grundkapital .....	Fr. 1 250 000. —
b) zur Ausrichtung einer Superdividende von 1 % auf dem einbezahlten Grundkapital .....	„ 250 000. —
Der verbleibende Rest von .....	<u>Fr. 3 412 562. 40</u>
ist der eidgenössischen Staatskasse zur Verwendung im Sinne von Art. 28, Absatz 4 und 5, des Nationalbankgesetzes zur Verfügung zu stellen.	
Die Superdividende von 1 % ist den Aktionären solange auszurichten, als die Nationalbank der eidgenössischen Staatskasse die in Art. 28 Absatz 4, Ziffer 1, genannten Gesetzes vorgesehene Entschädigung an die Kantone überweist.	

### Anträge.

Gestützt auf die vorstehenden Ausführungen beehren wir uns, folgende Anträge zu stellen:

1. Es wird der vorliegende Geschäftsbericht sowie die Gewinn- und Verlustrechnung und Schlussbilanz auf 31. Dezember 1944 genehmigt und der Verwaltung Entlastung erteilt;
2. der nach Abzug der Zuweisung an den Reservefonds verbleibende Reingewinn von Fr. 4 912 562. 40 ist wie folgt zu verwenden:

Fr. 1 250 000. —	zur Ausrichtung einer Dividende von 5 %,
„ 250 000. —	„ „ „ Superdividende von 1 %,
„ 3 412 562. 40	sind der eidgenössischen Staatskasse abzuliefern.
<u>Fr. 4 912 562. 40</u>	



Wir möchten diesen Bericht nicht abschliessen, ohne ein Wort des Dankes an den Vorsteher des Eidgenössischen Finanz- und Zolldepartements, Herrn Bundesrat Ernst Nobs, zu richten für das Wohlwollen und die Unterstützung, die wir bei ihm gefunden haben, sowie für das Verständnis, das er den mannigfachen Problemen entgegenbrachte, vor die sich die Notenbank im Berichtsjahr wiederum gestellt sah. Anerkennung gebührt ferner unseren Korrespondenten und Berichterstatlern aus den Kreisen der Banken, des Handels, der Industrie und der Landwirtschaft für ihre wertvolle Mitarbeit, wie auch unserem Personal für die treue Pfllichterfüllung.

Zürich, den 11. Januar 1945.

Namens des Direktoriums der Schweizerischen Nationalbank,

Der Präsident:  
Weber.

Der Generalsekretär:  
Mosimann.

## Der Bankausschuss der Schweizerischen Nationalbank

hat in seiner Sitzung vom 18. Januar 1945 den vorstehenden Geschäftsbericht über das Jahr 1944 zur Kenntnis genommen und ihm seinerseits die Genehmigung erteilt. Gemäss Art. 45, Absatz 2, Ziffer 4, und 51, Absatz 1, des Nationalbankgesetzes wird der Bericht mit den nachstehenden Anträgen dem Bankrate überwiesen.

Der Bankausschuss

beantragt,

der Bankrat möge beschliessen:

1. Der Geschäftsbericht für das Jahr 1944 nebst Gewinn- und Verlustrechnung und Schlussbilanz vom 31. Dezember 1944 wird zur Vorlage an den Bundesrat und an die Generalversammlung der Aktionäre genehmigt.

2. Die auf Seite 32 des Berichtes formulierten Anträge werden vom Bankrat der Generalversammlung unterbreitet.

Bern, den 18. Januar 1945.

Im Namen des Bankausschusses der Schweizerischen Nationalbank,

Der Präsident des Bankrates:  
G. Bachmann.

Der Protokollführer:  
Leemann.

## Bericht der Revisionskommission an die Generalversammlung der Aktionäre der Schweizerischen Nationalbank.

---

Bern, den 3. Februar 1945.

Hochgeehrter Herr Präsident!

Hochgeehrte Herren Aktionäre!

Die von Ihnen bestellte Revisionskommission führte im Laufe des vergangenen Jahres bei allen Zweiganstalten, sowie bei den Agenturen La Chaux-de-Fonds und Winterthur Revisionen durch. Sie hat auch die Hauptbuchhaltung, sowie die Bestände an den Sitzen Zürich und Bern einer Prüfung unterzogen.

Die Kommission hat alles in bester Ordnung befunden und erklärt, dass die Gewinn- und Verlustrechnung und die Schlussbilanz vom 31. Dezember 1944, wie sie Ihnen vorgelegt werden, mit den Saldi der im Generalhauptbuch der Bank geführten Konti übereinstimmen. Sie stellt mit Befriedigung fest, dass sowohl die Hauptbuchhaltung, als auch die Buchhaltungen der Zweiganstalten übersichtlich geführt sind und in allen Dienstzweigen gute Ordnung herrscht.

Wir beehren uns, Ihnen, hochgeehrter Herr Präsident, hochgeehrte Herren Aktionäre, zu beantragen, die vorgelegte Gewinn- und Verlustrechnung und die Bilanz vom 31. Dezember 1944, einen Reingewinn von Fr. 5 412 562.40 ausweisend, genehmigen zu wollen und die Ihnen vom Bankrate vorgeschlagene Verteilung des Reingewinnes gutzuheissen.

Gleichzeitig bitten wir Sie um Entlastung für unsere Tätigkeit.

**Die Revisionskommission:**

**J. Glarner.**

**G. de Kalbermatten.**

**H. de Weck.**

## Der schweizerische Bundesrat,

in Ausführung des Art. 65, Ziffer 2, lit. *i*, des Bundesgesetzes vom 7. April 1921 über die Schweizerische Nationalbank;  
nach erfolgter Kenntnisnahme von dem im Art. 53, Absatz 2, des genannten Gesetzes vorgesehenen Bericht der Revisionskommission d. d. 3. Februar 1945;  
auf Antrag des Finanz- und Zolldepartements,

beschliesst:

Dem Geschäftsbericht und der Jahresrechnung der Schweizerischen Nationalbank für das Jahr 1944 wird die gesetzlich vorgesehene Genehmigung erteilt.

Bern, den 7. Februar 1945.

Im Namen des schweizerischen Bundesrates,

Der Bundespräsident:  
von Steiger.

Der Bundeskanzler:  
Leimgruber.

Bern, den 7. Februar 1945.

**An die Generalversammlung  
der Aktionäre der Schweizerischen Nationalbank.**

Der Bankrat der Schweizerischen Nationalbank hat in seiner Sitzung vom 2. Februar 1945 auf Antrag des Bankausschusses den vom Direktorium vorgelegten Geschäftsbericht über die Zeit vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 1944 zur Vorlage an den h. Bundesrat und die Generalversammlung der Aktionäre genehmigt.

Nachdem auch die Revisionskommission ihren in Art. 53, Abs. 2, des Bankgesetzes vorgesehenen Bericht am 3. Februar 1945 erstattet hat und die in Art. 26, Abs. 1 vorgesehene Genehmigung durch den Bundesrat am 7. Februar 1945 erfolgt ist, beehren wir uns, Ihnen den siebenunddreissigsten Geschäftsbericht zu unterbreiten und Ihnen die Abnahme der Rechnung wie auch die Beschlussfassung über die Verwendung des Reingewinnes im Sinne der auf Seite 32 aufgeführten Anträge zu empfehlen.

Mit Hochschätzung,

**Im Namen des Bankrates der Schweizerischen Nationalbank,**

Der Präsident des Bankrates:

**G. Bachmann.**

Ein Mitglied des Direktoriums:

**Rosy.**

## Verzeichnis der Beilagen.

---

- Nr. 1. Zusammenstellung der veröffentlichten Ausweise.
- „ 2. Gliederung des Notenumlaufes nach Abschnitten.
- „ 3. Giroverkehr.
- „ 4. Geschäftsverkehr der einzelnen Bankstellen.
- „ 5. Diskontosatz und Lombardzinsfuß seit Eröffnung der Bank.
- „ 6. Geschäftsentwicklung seit Eröffnung der Bank:
- I: Bestände am Jahresende.
- II: Jahresdurchschnitte.
- III: Umsätze.
- IV: Geschäftsergebnisse.
- „ 7. Abrechnungsverkehr:
- Verkehr der schweizerischen Abrechnungsstellen (Kol. 2—10).
- Wertschriften-Clearing für Kassageschäfte auf den Plätzen Basel und Zürich (Kol. 11 und 12).
- „ 8. Graphische Darstellung:
- Die Schweizerische Nationalbank in den Jahren 1939—1944.
- „ 9. Verzeichnis der Mitglieder der Bankbehörden und der Bankorgane.
-

Ausweistag	Aktiven										
	Goldbestand	Devisen			Inlandportefeuille			Wechsel der eidg. Darlehenskasse	Lombardvorschüsse		Wertschriften
		deckungsfähige	andere	Total	Wechsel	Schatzanweisungen	Total		Total	davon mit 10tägiger Kündigungsfrist	
In 1000 Franken											
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Januar .. 7.	4 158 261	71 768	16 448	88 216	96 480	400	96 880	300	15 563	15 563	64 456
15.	4 181 617	52 802	15 436	68 238	124 001	400	124 401	300	15 189	15 189	64 607
22.	4 186 915	67 822	15 898	83 720	137 361	79 400	216 761	300	15 160	15 160	64 607
31.	4 210 700	59 791	15 288	75 079	100 438	400	100 838	300	15 289	15 289	64 689
Februar.. 7.	4 222 483	63 449	14 993	78 442	100 142	400	100 542	—	14 569	14 569	64 689
15.	4 226 741	69 351	16 134	85 485	100 028	400	100 428	—	14 243	14 243	64 689
23.	4 233 277	76 863	16 514	93 377	99 856	7 400	107 256	—	14 508	14 508	64 689
29.	4 259 369	61 279	15 898	77 177	115 036	58 400	173 436	—	15 050	15 050	64 689
März .... 7.	4 269 297	55 221	15 388	70 609	116 105	56 300	172 405	—	14 412	14 412	64 689
15.	4 272 232	60 881	15 545	76 426	116 837	49 300	166 137	—	13 652	13 652	64 646
23.	4 276 352	71 672	16 470	88 142	119 347	59 300	178 647	4 400	13 386	13 386	64 646
31.	4 299 371	72 909	15 743	88 652	114 822	145 300	260 122	4 400	14 485	14 485	64 287
April .... 6.	4 312 428	70 666	16 657	87 323	113 506	147 300	260 806	4 200	14 790	14 790	64 287
15.	4 337 112	50 678	17 820	68 498	112 877	157 300	270 177	4 200	14 504	14 504	64 287
22.	4 340 952	56 160	17 422	73 582	112 798	300	113 098	4 500	16 558	16 558	64 287
29.	4 343 145	60 503	18 049	78 552	65 041	300	65 341	4 500	16 280	16 280	64 182
Mai ..... 6.	4 358 864	58 718	17 941	76 659	60 039	300	60 339	4 500	16 259	16 259	64 181
15.	4 371 854	58 781	17 529	76 310	54 795	300	55 095	4 600	15 591	15 591	64 181
23.	4 368 800	71 964	15 529	87 493	52 183	300	52 483	4 600	15 818	15 818	64 181
31.	4 372 405	77 683	15 414	93 097	47 641	300	47 941	4 600	15 855	15 855	64 181
Juni ..... 7.	4 376 293	80 775	15 396	96 171	45 804	200	46 004	4 600	16 209	16 209	64 181
15.	4 400 638	73 001	15 061	88 062	43 431	200	43 631	4 700	15 949	15 949	64 181
23.	4 401 620	85 794	15 095	100 889	42 667	200	42 867	4 500	15 736	15 736	64 181
30.	4 426 881	67 157	14 541	81 698	42 857	200	43 057	4 500	15 710	15 710	64 181
Juli ..... 7.	4 423 479	72 458	14 955	87 413	44 422	200	44 622	500	16 119	16 119	64 181
15.	4 434 342	75 462	15 118	90 580	42 739	200	42 939	100	16 609	16 609	64 181
22.	4 454 907	62 584	15 875	78 459	43 746	200	43 946	100	16 469	16 469	64 181
31.	4 455 035	72 002	14 823	86 825	45 109	200	45 309	200	16 753	16 753	64 181
August .. 7.	4 454 739	69 283	14 898	84 181	45 412	200	45 612	100	16 198	16 198	64 181
15.	4 453 782	78 904	15 804	94 708	47 187	200	47 387	200	16 670	16 670	64 181
23.	4 455 616	81 506	15 701	97 207	47 979	200	48 179	200	16 840	16 840	64 181
31.	4 453 374	88 462	16 872	105 334	47 317	200	47 517	200	15 982	15 982	64 181
September 7.	4 451 154	91 109	15 645	106 754	46 649	100	46 749	200	15 435	15 435	64 181
15.	4 451 246	96 131	16 263	112 394	46 385	100	46 485	200	15 509	15 509	64 176
23.	4 450 791	96 803	15 670	112 473	48 051	100	48 151	200	15 772	15 772	64 166
30.	4 468 249	80 435	14 647	95 082	82 562	100	82 662	200	16 800	16 800	64 181
Oktober . 7.	4 464 241	83 483	14 665	98 148	82 760	100	82 860	200	17 091	17 091	64 181
14.	4 465 658	85 775	14 818	100 593	102 650	100	102 750	—	16 985	16 985	64 181
23.	4 459 784	95 468	15 002	110 470	105 168	4 100	109 268	—	15 666	15 666	64 181
31.	4 450 541	107 088	14 346	121 434	107 298	61 100	168 398	—	15 997	15 997	64 181
November 7.	4 468 747	89 195	14 802	103 997	108 291	66 100	174 391	—	15 640	15 640	64 181
15.	4 480 816	101 406	1 235	102 641	113 645	100	113 745	—	24 579	24 579	64 181
23.	4 498 171	87 402	1 479	88 881	57 961	100	58 061	—	24 457	24 457	64 181
30.	4 502 308	92 051	2 199	94 250	62 705	100	62 805	—	28 055	28 055	64 181
Dezember 7.	4 504 140	89 591	2 499	92 090	64 446	—	64 446	—	26 455	26 455	64 181
15.	4 517 954	91 205	1 474	92 679	65 368	—	65 368	—	25 758	25 758	64 181
23.	4 533 164	104 601	1 676	106 277	65 928	—	65 928	—	26 120	26 120	64 181
30.	4 554 131	100 751	1 640	102 391	71 050	—	71 050	—	27 623	27 623	64 157

Korrespondenten im Inland	Sonstige Aktiven	Passiven					Deckung		Ausweistag
		Eigene Gelder	Noten- umlauf	Täglich fällige Ver- bindlich- keiten	Sonstige Passiven	Bilanz- summe	des Noten- umlaufs	des Notenum- laufs und der täglich fälligen Verbindlich- keiten	
In 1000 Franken							In Prozenten		
13	14	15	16	17	18	19	20	21	22
6 206	131 763	41 000	2 958 652	1 314 295	247 698	4 561 645	140.54	97.31	7. Januar
6 874	109 188	41 000	2 885 265	1 403 740	240 409	4 570 414	144.93	97.49	15.
4 184	92 949	41 000	2 864 396	1 515 633	243 567	4 664 596	146.17	95.59	22.
3 443	98 079	41 000	2 913 734	1 367 868	245 815	4 568 417	144.51	98.34	31.
3 768	114 416	41 000	2 864 768	1 448 860	244 281	4 598 909	147.39	97.88	7. Februar
6 104	112 648	41 000	2 829 006	1 497 338	242 994	4 610 338	149.40	97.69	15.
5 010	129 675	41 000	2 837 930	1 520 391	248 471	4 647 792	149.16	97.13	23.
3 664	112 763	41 000	2 919 458	1 508 590	237 100	4 706 148	145.89	96.19	29.
5 669	112 706	41 500	2 892 575	1 541 666	234 046	4 709 787	147.59	96.28	7. März
6 128	113 584	41 500	2 866 626	1 572 386	232 293	4 712 805	149.03	96.24	15.
6 405	113 398	41 500	2 880 210	1 591 005	232 661	4 745 376	148.47	95.64	23.
5 495	99 759	41 500	2 980 299	1 580 743	234 029	4 836 571	144.25	94.26	31.
5 188	92 284	41 500	2 950 755	1 616 240	232 811	4 841 306	146.14	94.42	6. April
5 734	94 032	41 500	2 903 698	1 679 582	233 764	4 858 544	149.36	94.62	15.
7 079	92 929	41 500	2 884 834	1 549 215	237 436	4 712 985	150.47	97.90	22.
6 766	91 052	41 500	2 962 415	1 427 900	238 003	4 669 818	146.60	98.92	29.
6 390	87 828	41 500	2 915 949	1 479 447	238 124	4 675 020	149.48	99.16	6. Mai
6 744	89 857	41 500	2 884 733	1 515 506	242 493	4 684 232	151.55	99.35	15.
6 497	80 033	41 500	2 876 180	1 515 857	246 368	4 679 905	151.89	99.47	23.
6 792	80 512	41 500	2 945 320	1 449 487	249 076	4 685 383	148.45	99.49	31.
6 122	80 188	41 500	2 905 706	1 491 842	250 720	4 689 768	150.61	99.51	7. Juni
6 906	89 047	41 500	2 885 580	1 539 007	247 027	4 713 114	152.50	99.45	15.
6 462	85 620	41 500	2 912 537	1 517 287	250 551	4 721 875	151.12	99.36	23.
5 190	88 583	41 500	3 004 257	1 432 283	251 760	4 729 800	147.35	99.78	30.
6 371	90 522	41 500	2 970 332	1 463 604	257 771	4 733 207	148.92	99.76	7. Juli
7 079	102 584	41 500	2 945 025	1 513 260	258 629	4 758 414	150.57	99.46	15.
5 132	78 186	41 500	2 954 219	1 510 630	235 031	4 741 380	150.79	99.77	22.
4 365	75 536	41 500	3 028 243	1 440 789	237 672	4 748 204	147.11	99.68	31.
3 776	75 565	41 500	2 997 597	1 468 402	236 853	4 744 352	148.61	99.74	7. August
5 504	74 809	41 500	2 975 795	1 503 475	236 471	4 757 241	149.66	99.43	15.
6 850	75 315	41 500	2 987 235	1 498 396	237 257	4 764 388	149.15	99.33	23.
5 402	70 157	41 500	3 082 310	1 402 343	235 994	4 762 147	144.48	99.30	31.
4 935	65 026	41 500	3 063 345	1 413 492	236 097	4 754 434	145.30	99.42	7. September
6 566	66 667	41 500	3 068 044	1 414 861	238 838	4 763 243	145.08	99.29	15.
5 545	65 482	41 500	3 085 142	1 399 114	236 324	4 762 580	144.26	99.25	23.
4 435	67 345	41 500	3 193 924	1 325 369	238 161	4 798 954	139.89	98.87	30.
5 543	64 373	41 500	3 163 874	1 353 749	237 514	4 796 637	141.10	98.81	7. Oktober
4 866	65 964	41 500	3 150 834	1 389 729	238 934	4 820 997	141.72	98.35	14.
4 714	65 473	41 500	3 162 724	1 387 652	237 680	4 829 556	141.01	98.00	23.
5 205	61 942	41 500	3 266 984	1 336 529	242 685	4 887 698	136.22	96.67	31.
6 784	60 778	41 500	3 245 064	1 364 374	243 580	4 894 518	137.70	96.94	7. November
8 477	55 607	41 500	3 225 900	1 334 823	247 823	4 850 046	138.90	98.24	15.
7 102	54 547	41 500	3 246 924	1 260 627	246 349	4 795 400	138.53	99.79	23.
4 970	55 004	41 500	3 337 114	1 185 962	246 997	4 811 573	134.91	99.54	30.
5 771	50 718	41 500	3 328 164	1 191 500	246 637	4 807 801	135.33	99.65	7. Dezember
6 679	38 869	41 500	3 354 836	1 167 321	247 831	4 811 488	134.66	99.90	15.
3 611	29 870	41 500	3 473 742	1 068 675	245 234	4 829 151	130.49	99.79	23.
13 946	15 603	41 500	3 547 968	1 015 110	244 323	4 848 901	128.35	99.80	30.

## Gliederung des Notenumlaufes nach Abschnitten.

Ausweistag	Abschnitte zu Franken						Zusammen	Abschnitte zu Franken					
	1000	500	100	50	20	5		1000	500	100	50	20	5
	Beträge in Millionen Franken							In Prozenten					
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
Januar . . . . . 7.	777,8	249,0	1 293,2	326,1	241,5	71,0	2 958,6	26,29	8,42	43,71	11,02	8,16	2,40
15.	767,8	246,0	1 254,2	314,8	233,8	68,7	2 885,3	26,61	8,53	43,47	10,91	8,10	2,38
22.	764,2	244,1	1 246,0	311,7	231,0	67,4	2 864,4	26,68	8,52	43,50	10,88	8,07	2,35
31.	763,0	245,3	1 283,4	319,0	235,1	67,9	2 913,7	26,18	8,42	44,05	10,95	8,07	2,33
Februar . . . . . 7.	754,6	243,2	1 254,3	313,0	232,6	67,1	2 864,8	26,34	8,49	43,78	10,93	8,12	2,34
15.	752,6	241,6	1 233,6	307,0	228,2	66,0	2 829,0	26,60	8,54	43,61	10,85	8,07	2,33
23.	754,5	241,1	1 240,2	307,7	228,3	66,1	2 837,9	26,59	8,50	43,70	10,84	8,04	2,33
29.	760,1	243,8	1 291,9	319,7	235,9	68,1	2 919,5	26,04	8,35	44,25	10,95	8,08	2,33
März . . . . . 7.	759,4	242,6	1 271,8	316,3	234,4	68,1	2 892,6	26,25	8,39	43,97	10,94	8,10	2,35
15.	759,3	241,6	1 254,5	312,1	231,5	67,6	2 866,6	26,49	8,43	43,76	10,88	8,08	2,36
23.	765,5	242,2	1 259,7	313,2	231,7	67,9	2 880,2	26,58	8,41	43,74	10,87	8,04	2,36
31.	778,3	245,8	1 319,3	326,3	240,6	70,0	2 980,3	26,11	8,25	44,27	10,95	8,07	2,35
April . . . . . 6.	772,0	244,2	1 300,3	324,0	240,1	70,2	2 950,8	26,16	8,27	44,07	10,98	8,14	2,38
15.	769,6	243,0	1 272,0	315,5	234,4	69,2	2 903,7	26,50	8,37	43,81	10,87	8,07	2,38
22.	765,4	242,1	1 264,5	312,2	232,0	68,6	2 884,8	26,53	8,39	43,84	10,82	8,04	2,38
29.	770,2	244,3	1 316,8	322,5	238,5	70,1	2 962,4	26,00	8,25	44,45	10,88	8,05	2,37
Mai . . . . . 6.	765,9	242,8	1 284,8	316,5	235,9	70,0	2 915,9	26,27	8,33	44,06	10,85	8,09	2,40
15.	766,7	242,3	1 261,9	311,1	233,1	69,6	2 884,7	26,58	8,40	43,75	10,78	8,08	2,41
23.	767,0	241,3	1 258,7	308,3	231,5	69,4	2 876,2	26,67	8,39	43,76	10,72	8,05	2,41
31.	769,7	243,2	1 304,2	318,4	238,4	71,4	2 945,3	26,13	8,26	44,28	10,81	8,10	2,42
Juni . . . . . 7.	765,6	240,0	1 277,8	314,1	236,9	71,3	2 905,7	26,35	8,26	43,98	10,81	8,15	2,45
15.	770,5	241,1	1 260,2	309,4	233,5	70,9	2 885,6	26,70	8,36	43,67	10,72	8,09	2,46
23.	777,2	241,2	1 275,8	311,8	234,8	71,7	2 912,5	26,69	8,28	43,80	10,71	8,06	2,46
30.	790,1	245,2	1 326,6	324,1	244,1	74,2	3 004,3	26,30	8,16	44,16	10,79	8,12	2,47
Juli . . . . . 7.	786,2	243,1	1 301,5	320,9	244,0	74,6	2 970,3	26,47	8,19	43,82	10,80	8,21	2,51
15.	785,3	243,5	1 282,8	317,0	241,6	74,8	2 945,0	26,66	8,27	43,56	10,77	8,20	2,54
22.	785,5	243,1	1 288,0	318,9	243,2	75,5	2 954,2	26,59	8,23	43,60	10,79	8,23	2,56
31.	790,3	245,5	1 336,7	328,1	250,4	77,2	3 028,2	26,10	8,11	44,14	10,83	8,27	2,55
August . . . . . 7.	789,6	244,9	1 311,0	325,2	249,7	77,2	2 997,6	26,34	8,17	43,73	10,85	8,33	2,58
15.	794,1	245,4	1 293,0	320,5	246,3	76,5	2 975,8	26,69	8,24	43,45	10,77	8,28	2,57
23.	798,7	246,5	1 299,4	320,7	245,4	76,5	2 987,2	26,74	8,25	43,50	10,73	8,22	2,56
31.	808,1	250,4	1 355,8	335,1	254,1	78,8	3 082,3	26,22	8,12	43,99	10,87	8,25	2,55
September . . . 7.	808,2	251,7	1 338,2	332,7	253,7	78,8	3 063,3	26,38	8,22	43,69	10,86	8,28	2,57
15.	815,5	253,4	1 333,2	331,8	254,3	79,8	3 068,0	26,58	8,26	43,46	10,81	8,29	2,60
23.	820,8	255,2	1 341,9	331,7	255,2	80,3	3 085,1	26,61	8,27	43,50	10,75	8,27	2,60
30.	836,8	259,9	1 402,9	346,0	265,5	82,8	3 193,9	26,20	8,14	43,93	10,83	8,31	2,59
Oktober . . . . . 7.	834,1	258,0	1 381,8	342,4	264,6	83,0	3 163,9	26,37	8,15	43,68	10,82	8,36	2,62
14.	832,6	258,5	1 373,1	340,2	263,2	83,2	3 150,8	26,42	8,20	43,58	10,80	8,36	2,64
23.	840,6	260,2	1 376,8	339,9	262,0	83,2	3 162,7	26,58	8,23	43,53	10,75	8,28	2,63
31.	852,6	267,1	1 438,0	353,7	270,2	85,4	3 267,0	26,10	8,18	44,01	10,83	8,27	2,61
November . . . 7.	854,2	268,7	1 418,8	350,0	268,3	85,1	3 245,1	26,32	8,28	43,72	10,79	8,27	2,62
15.	860,0	271,4	1 401,1	344,8	264,2	84,4	3 225,9	26,66	8,41	43,43	10,69	8,19	2,62
23.	867,3	275,2	1 412,0	345,7	262,5	84,2	3 246,9	26,71	8,48	43,49	10,65	8,08	2,59
30.	883,0	280,5	1 462,2	356,1	269,6	85,7	3 337,1	26,46	8,41	43,81	10,67	8,08	2,57
Dezember . . . . 7.	886,5	281,9	1 448,3	355,1	270,1	86,3	3 328,2	26,63	8,47	43,52	10,67	8,12	2,59
15.	900,9	286,9	1 454,2	356,2	269,8	86,8	3 354,8	26,85	8,55	43,35	10,62	8,04	2,59
23.	927,9	296,4	1 514,6	368,0	277,3	89,5	3 473,7	26,71	8,53	43,60	10,60	7,98	2,58
30.	972,9	305,7	1 533,9	369,9	276,2	89,4	3 548,0	27,42	8,62	43,23	10,43	7,78	2,52
Jahresdurchschnitt													
1942 . . . . .	583,8	178,3	972,8	268,4	204,0	44,1	2 251,4	25,93	7,92	43,21	11,92	9,06	1,96
1943 . . . . .	708,7	213,6	1 140,7	299,3	224,9	59,3	2 646,5	26,78	8,07	43,10	11,31	8,50	2,24
1944 . . . . .	800,7	252,0	1 323,8	326,7	246,6	75,3	3 025,1	26,47	8,33	43,76	10,80	8,15	2,49



## Giroverkehr.

Umsätze	Jahr	Barzah-	Ver-	Platz-	Über-	Total	Bar-	Ver-	Platzüber-	Über-	Total
		lungen	rechnungen	übertragungen	tragungen von u. nach andern Bankplätzen		zahlungen	rechnungen	tragungen	tragungen von und nach andern Bankplätzen	
		Zahl der Posten					Beträge in 1000 Franken				
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Gutschriften	1940	21 004	151 629	108 491	49 232	330 356	571 335	7 080 269	6 393 051	3 240 284	17 284 939
	1941	17 343	170 844	107 365	53 595	349 147	496 432	6 836 856	6 159 205	2 920 420	16 412 913
	1942	16 160	175 567	107 498	59 363	358 588	490 456	7 108 779	6 979 551	3 363 476	17 942 262
	1943	15 637	147 097	98 508	60 063	321 305	457 372	7 120 164	6 289 594	3 479 495	17 346 625
	1944	14 993	130 567	95 971	57 016	298 547	484 098	6 921 646	5 544 454	3 722 423	16 672 621
Lastschriften	1940	23 642	181 397	108 491	42 876	356 406	1 988 493	5 533 617	6 393 051	3 037 951	16 953 112
	1941	24 321	200 226	107 365	45 257	377 169	2 097 037	5 510 025	6 159 205	2 768 322	16 534 589
	1942	24 940	174 689	107 498	49 999	357 126	2 438 224	5 147 759	6 979 551	3 125 755	17 691 289
	1943	25 031	150 217	98 508	51 223	324 979	2 580 187	5 352 962	6 289 594	3 206 466	17 429 209
	1944	24 500	125 894	95 971	49 631	295 996	2 647 403	5 363 061	5 544 454	3 347 449	16 902 367
Total	1940	44 646	333 026	216 982	92 108	686 762	2 559 828	12 613 886	12 786 102	6 278 235	34 238 051
	1941	41 664	371 070	214 730	98 852	726 316	2 593 469	12 346 881	12 318 410	5 688 742	32 947 502
	1942	41 100	350 256	214 996	109 362	715 714	2 928 680	12 256 538	13 959 102	6 489 231	35 633 551
	1943	40 668	297 314	197 016	111 286	646 284	3 037 559	12 473 126	12 579 188	6 685 961	34 775 834
	1944	39 493	256 461	191 942	106 647	594 543	3 131 501	12 284 707	11 088 908	7 069 872	33 574 988
Prozentuale Verteilung											
Gutschriften	1940	6.36	45.90	32.84	14.90	100	3.30	40.96	36.99	18.75	100
	1941	4.97	48.93	30.75	15.35	100	3.02	41.66	37.53	17.79	100
	1942	4.51	48.96	29.98	16.55	100	2.73	39.62	38.90	18.75	100
	1943	4.87	45.78	30.66	18.69	100	2.64	41.04	36.26	20.06	100
	1944	5.02	43.73	32.15	19.10	100	2.90	41.52	33.25	22.33	100
Lastschriften	1940	6.63	50.90	30.44	12.03	100	11.73	32.64	37.71	17.92	100
	1941	6.45	53.09	28.46	12.00	100	12.68	33.33	37.25	16.74	100
	1942	6.98	48.92	30.10	14.00	100	13.78	29.10	39.45	17.67	100
	1943	7.70	46.23	30.31	15.76	100	14.80	30.71	36.09	18.40	100
	1944	8.28	42.53	32.42	16.77	100	15.66	31.73	32.80	19.81	100
Total	1940	6.50	48.49	31.60	13.41	100	7.48	36.84	37.34	18.34	100
	1941	5.74	51.09	29.56	13.61	100	7.87	37.47	37.39	17.27	100
	1942	5.74	48.94	30.04	15.28	100	8.22	34.40	39.17	18.21	100
	1943	6.29	46.00	30.49	17.22	100	8.73	35.87	36.17	19.23	100
	1944	6.64	43.14	32.28	17.94	100	9.33	36.59	33.03	21.05	100

Geschäftsverkehr der einzelnen Bankstellen<sup>1)</sup>.

Jahr	Aarau	Basel	Bern	Genf	Lausanne	Lugano	Luzern	Neuen- burg	St. Gallen	Zürich	Total	
In 1000 Franken												
Kassenumsatz												
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
1942	270 127	739 820	3 800 942 <sup>2)</sup>	507 048	511 885	189 472	383 636	267 092	519 760	2 004 241	9 194 023 <sup>2)</sup>	
1943	299 239	750 505	4 095 263 <sup>2)</sup>	552 652	512 425	199 702	395 819	298 901	558 404	2 020 446	9 683 356 <sup>2)</sup>	
1944	312 708	803 085	4 625 657 <sup>2)</sup>	555 981	577 578	204 265	400 072	278 352	578 788	2 185 975	10 522 461 <sup>2)</sup>	
Diskontierungen von Schweizerwechseln, Schatzanweisungen und Obligationen												
1942	13 337	15 316	802 512 <sup>3)</sup>	9 763	9 388	3 873	11 045	1 985	11 256	65 327	943 802	
1943	9 914	22 108	972 092 <sup>3)</sup>	9 820	9 638	1 990	11 800	2 919	9 631	76 391	1 126 303	
1944	4 508	16 214	846 715 <sup>3)</sup>	7 733	5 517	934	16 914	2 613	8 403	69 626	979 177	
Devisenverkehr (Devisen und Auslandskorrespondenten)												
1942	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5 230 351	5 230 351	
1943	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1 936 890	1 936 890	
1944	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3 119 457	3 119 457	
Neu gewährte Lombardvorschüsse												
1942	5 221	39 607	21 104	9 520	8 713	3 210	37 713	3 790	11 762	11 964	152 604	
1943	4 454	12 304	28 598	15 252	12 172	2 845	32 406	3 341	9 311	13 349	134 032	
1944	3 298	11 560	18 725	12 304	14 684	2 495	48 218	4 295	7 916	18 000	141 495	
Giroverkehr												
1942	812 836	4 319 628	5 114 003	2 580 949	1 457 127	318 797	809 591	758 232	1 633 674	17 828 714	35 633 551	
1943	824 195	4 264 780	4 881 143	2 487 118	1 484 748	300 200	964 345	787 177	1 653 825	17 128 303	34 775 834	
1944	863 667	4 148 674	5 006 261	2 201 652	1 511 959	298 440	1 003 676	690 607	1 821 299	16 023 753	33 574 988	
Verkehr mit den Bundesverwaltungen												
1942	—	—	18 487 538	—	—	—	—	—	—	—	18 487 538	
1943	—	—	23 190 665	—	—	—	—	—	—	—	23 190 665	
1944	—	—	23 427 935	—	—	—	—	—	—	—	23 427 935	
Verkehr mit Deponenten												
1942	4 543	13 939	172 130	71 378	12 076	4 331	39 580	4 217	12 247	227 862	562 303	
1943	5 452	15 279	194 239	50 416	14 284	5 252	32 888	3 575	13 562	90 130	425 077	
1944	11 884	19 659	388 634	65 741	9 587	3 435	35 234	3 866	23 029	215 304	776 373	
Verkehr mit den Korrespondenten in der Schweiz												
1942	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3 005 970	3 005 970	
1943	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3 233 352	3 233 352	
1944	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3 369 416	3 369 416	
Eingereichte Inkassowechsel												
1942	2 210	32 404	218 855	13 106	5 889	645	5 593	2 290	14 438	111 224	406 654	
1943	2 270	38 301	183 205	17 072	13 928	433	4 214	3 389	14 269	109 273	386 354	
1944	1 628	28 150	163 589	19 349	5 716	480	6 361	2 051	11 824	102 338	341 486	
Gesamtumsatz in doppelter Aufrechnung (ohne Abrechnungsstellen)												
1942	2 544 560	8 869 621	54 210 185	5 367 151	4 253 855	1 196 882	2 660 587	2 025 621	4 634 506	58 214 479	143 977 447	
1943	2 611 346	9 039 245	62 556 153	5 429 854	4 483 499	1 126 301	2 952 355	2 134 574	4 837 908	55 474 197	150 645 432	
1944	2 740 773	9 016 884	64 480 499	4 985 348	4 757 148	1 128 652	3 105 360	1 913 626	5 127 492	53 008 371	150 264 153	
Umsatz der Abrechnungsstellen												
1942	—	440 165	197 883	297 497	197 714	—	—	49 138 <sup>4)</sup>	91 557	736 892	2 010 846	
1943	—	417 698	177 643	283 047	197 566	—	—	47 898 <sup>4)</sup>	78 131	675 559	1 877 542	
1944	—	346 339	151 668	242 493	197 689	—	—	43 820 <sup>4)</sup>	74 707	604 355	1 661 071	

<sup>1)</sup> Der Verkehr der Agenturen ist in den Verkehrszahlen der vorgesetzten Bankstelle mitenthalten. <sup>3)</sup> Mit Einschluss der Schatzanweisungen des Bundes.

<sup>2)</sup> Mit Einschluss des Goldes im Ausland.

<sup>4)</sup> Mit Einschluss des Umsatzes der Abrechnungsstelle in La Chaux-de-Fonds.

## Diskontosatz und Lombardzinsfuß seit Eröffnung der Bank.

Datum der Veränderung	Diskontosatz		Lombardzinsfuß		Datum der Veränderung	Diskontosatz		Lombardzinsfuß	
	%	Geltungsdauer Tage	%	Geltungsdauer Tage		%	Geltungsdauer Tage	%	Geltungsdauer Tage
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
1907 20. Juni . . . . .	4½	56	5	56	1914 22. Januar . . . . .	4	28	4½	189
15. August . . . . .	5	84	5½	84	19. Februar . . . . .	3½	161	—	—
7. November . . . . .	5½	70	6	70	30. Juli . . . . .	4½	1	5½	1
1908 16. Januar . . . . .	5	7	5½	7	31. Juli . . . . .	5½	3	6	3
23. Januar . . . . .	4½	28	5	28	3. August . . . . .	6	38	7	38
20. Februar . . . . .	4	28	4½	28	10. September . . . . .	5	113	6	14
19. März . . . . .	3½	322	4	441	24. September . . . . .	—	—	5½	99
1909 4. Februar . . . . .	3	252	—	—	1915 1. Januar . . . . .	4½	1 371	5	1 280
3. Juni . . . . .	—	—	3½	133	1918 4. Juli . . . . .	—	—	5½	91
14. Oktober . . . . .	3½	28	4	28	3. Oktober . . . . .	5½	322	6	917
11. November . . . . .	4	56	4½	56	1919 21. August . . . . .	5	595	—	—
1910 6. Januar . . . . .	3½	49	4	210	1921 7. April . . . . .	4½	126	5½	126
24. Februar . . . . .	3	161	—	—	11. August . . . . .	4	203	5	203
4. August . . . . .	3½	49	4½	84	1922 2. März . . . . .	3½	168	4½	168
22. September . . . . .	4	35	—	—	17. August . . . . .	3	331	4	331
27. Oktober . . . . .	4½	70	5	70	1923 14. Juli . . . . .	4	831	5	831
1911 5. Januar . . . . .	4	42	4½	42	1925 22. Oktober . . . . .	3½	1 624	4½	1 624
16. Februar . . . . .	3½	224	4	224	1930 3. April . . . . .	3	98	4	98
28. September . . . . .	4	350	4½	350	10. Juli . . . . .	2½	196	3½	196
1912 12. September . . . . .	4½	77	5	77	1931 22. Januar . . . . .	2	1 562	3	748
28. November . . . . .	5	259	5½	259	1933 8. Februar . . . . .	—	—	2½	814
1913 14. August . . . . .	4½	161	5	161	1935 3. Mai . . . . .	2½	495	3½	495
					1936 9. September . . . . .	2	78	3	78
					26. November . . . . .	1½	2 957 <sup>1)</sup>	2½	2 957 <sup>1)</sup>

1) Bis 31. Dezember 1944.

## Bestände am Jahresende.

Jahr	Metallbestand			Devisen <sup>2)</sup>	Inlandportefeuille				Wechsel der eidg. Darlehens- kasse	Lombard- vorschüsse
	Gold <sup>1)</sup>	Silber	Total		Schweizer- wechsel	Schatz- anweisungen <sup>3)</sup>	Obliga- tionen	Total		
	In Millionen Franken									
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
1907	75,5	5,8	81,3	27,7	77,9	—	—	77,9	—	2,7
1908	117,5	7,2	124,7	44,7	63,7	—	—	63,7	—	10,4
1909	124,0	14,4	138,4	48,2	111,0	—	—	111,0	—	14,7
1910	155,6	10,2	165,8	59,1	99,8	—	—	99,8	—	18,0
1911	160,7	9,2	169,9	24,6	130,4	—	7,0	137,4	—	16,8
1912	173,1	12,8	185,9	26,7	146,2	—	5,1	151,3	—	25,5
1913	170,0	20,8	190,8	42,3	100,0	—	9,4	109,4	—	28,4
1914	237,9	24,9	262,8	34,4	114,7	58,0	8,3	181,0	—	19,6
1915	250,1	51,3	301,4	49,6	63,9	75,0	3,5	142,4	—	21,0
1916	345,0	52,5	397,5	63,3	56,3	123,0	4,5	183,8	—	22,1
1917	357,7	51,8	409,5	47,8	88,4	233,0	6,0	327,4	—	45,2
1918	414,7	58,4	473,1	70,6	249,8	312,0	6,5	568,3	—	40,9
1919	517,0	73,6	590,6	94,8	184,1	301,0	2,0	487,1	—	32,7
1920	542,9	121,6	664,5	25,4	167,1	280,0	5,8	452,9	—	36,6
1921	549,5	108,3	657,8	58,8	44,8	287,0	2,9	334,7	—	76,2
1922	535,1	103,9	639,0	74,1	33,9	325,0	2,0	360,9	—	62,2
1923	537,2	90,7	627,9	94,4	102,5	155,0	4,5	262,0	—	85,3
1924	505,9	87,2	593,1	193,3	81,2	78,0	5,7	164,9	—	70,8
1925	467,1	89,3	556,4	222,5	70,2	68,5	3,2	141,9	—	72,4
1926	471,8	72,8	544,6	222,0	91,7	83,1	5,5	180,3	—	60,6
1927	517,0	62,9	579,9	197,9	128,8	71,7	6,2	206,7	—	78,5
1928	533,0	45,8	578,8	258,6	157,1	53,9	6,8	217,8	—	82,9
1929	595,0	23,5	618,5	362,3	95,2	39,1	15,1	149,4	—	75,2
1930	712,9	—	712,9	353,4	86,7	—	8,0	94,7	—	53,4
1931	2 346,9	—	2 346,9	107,0	27,7	0,4	6,5	34,6	—	64,7
1932	2 471,2	—	2 471,2	88,6	12,8	0,2	6,7	19,7	4,6	48,7
1933	1 998,1	—	1 998,1	17,7	19,0	15,2	16,7	50,9	58,3	94,7
1934	1 909,8	—	1 909,8	7,5	13,4	4,0	8,9	26,3	5,9	118,0
1935	1 388,8	—	1 388,8	8,3	25,3	114,6	12,6	152,5	85,5	142,2
1936	2 709,0	—	2 709,0	57,6	7,7	9,5	2,3	19,5	28,5	46,8
1937	2 679,2	—	2 679,2	513,1	5,3	1,7	1,9	8,9	10,3	34,8
1938	2 889,6	—	2 889,6	279,7	52,5	101,5	1,1	155,1	3,8	21,9
1939	2 261,6	—	2 261,6	361,7	46,3	46,4	5,7	98,4	6,8	89,6
1940	2 173,2	—	2 173,2	996,8	63,2	149,3	2,1	214,6	2,8	45,4
1941	2 878,5	—	2 878,5	679,0	32,5	4,4	2,3	39,2	12,8	25,0
1942	3 565,2	—	3 565,2	61,8	123,8	85,3	0,8	209,9	12,0	25,2
1943	4 172,7	—	4 172,7	83,0	92,0	0,4	0,7	93,1	0,3	18,4
1944	4 554,1	—	4 554,1	102,4	69,5	—	1,6	71,1	—	27,6

1) Bewertung vom 20. Juni 1907 bis 10. November 1921: 1 kg Feingold = Fr. 3440.—; vom 11. November 1921 bis 6. Oktober 1936: 1 kg = Fr. 3435.555; vom 7. Oktober 1936 bis 30. Mai 1940: 1 kg = Fr. 4639.13; seit 31. Mai 1940: 1 kg = Fr. 4869.80.

2) In den Jahren 1907 und 1908 Auslandswchsel allein; von 1909 bis 1927 Auslandswchsel und Sichtguthaben im Ausland zusammen.

## Eröffnung der Bank.

## Bestände am Jahresende.

Guthaben bei Korresponden- ten in der Schweiz <sup>1)</sup>	Eigene Wert- schriften	Noten- umlauf	Deckung des Notenumlaufs durch den Metallbestand	Guthaben der			Bilanz- summe	Jahr
				Giro- kunden	Bundesver- waltungen	Depo- nenten		
In Millionen Franken			%	In Millionen Franken				
12	13	14	15	16	17	18	19	20
10,5	3,8	159,2	51.09	19,5	5,7	0,6	243,8	1907
8,2	6,2	204,1	61.11	21,1	13,1	0,8	292,9	1908
28,4	10,8	261,5	52.91	29,4	39,6	1,4	386,0	1909
35,0	10,0	297,2	55.77	22,4	45,7	0,7	421,0	1910
18,9	16,5	314,8	53.96	24,6	23,8	0,9	419,3	1911
19,2	7,1	339,2	54.80	28,9	25,4	1,2	451,0	1912
16,1	6,4	313,8	60.79	27,4	30,6	1,0	429,9	1913
14,7	9,3	455,9	57.65	54,6	8,6	7,6	589,2	1914
29,0	8,1	465,6	64.72	61,0	14,3	7,4	608,7	1915
18,2	6,8	536,5	74.07	89,8	12,7	27,3	735,1	1916
18,0	7,3	702,3	58.30	89,0	42,6	7,1	908,7	1917
28,1	8,6	975,7	48.49	79,1	20,1	88,4	1 239,0	1918
36,1	6,6	1 036,1	57.00	121,0	18,7	41,5	1 298,2	1919
35,0	5,9	1 023,7	64.90	146,4	11,4	5,4	1 273,1	1920
27,2	6,5	1 009,3	65.17	116,5	7,7	4,4	1 224,7	1921
18,9	9,8	976,4	65.44	147,4	11,0	5,7	1 224,3	1922
30,0	8,6	982,0	63.94	80,0	13,0	10,4	1 166,4	1923
38,6	6,8	913,9	64.89	102,8	8,3	6,0	1 107,5	1924
34,4	6,6	875,8	63.53	113,2	4,7	6,3	1 075,1	1925
33,6	6,4	873,9	62.31	127,0	4,3	5,5	1 087,6	1926
34,6	9,2	917,4	63.20	123,8	18,4	9,2	1 147,5	1927
40,6	19,0	952,6	60.75	141,5	54,0	6,6	1 236,4	1928
40,2	5,4	999,2	61.90	171,7	28,5	7,1	1 288,9	1929
32,7	104,0	1 062,1	67.12	213,2	28,0	7,9	1 391,9	1930
25,6	37,9	1 609,4	145.82	883,2	40,1	44,9	2 659,5	1931
15,7	50,8	1 612,6	153.24	922,3	51,0	67,9	2 743,5	1932
19,9	27,7	1 509,5	132.36	629,6	9,4	51,4	2 309,7	1933
19,2	52,5	1 440,3	132.60	539,4	39,6	45,9	2 179,2	1934
26,7	44,9	1 366,3	101.65	357,9	7,6	24,8	1 887,4	1935
14,2	15,9	1 482,2	182.76	1 093,9	183,4	29,9	3 505,9	1936
11,4	30,7	1 530,5	175.05	1 602,6	12,5	35,4	3 902,3	1937
9,6	90,9	1 751,0	165.02	1 592,6	8,2	31,2	4 081,0	1938
16,6	80,9	2 049,9	110.33	686,7	10,9	32,0	3 501,8	1939
20,0	87,8	2 273,4	95.59	1 018,6	6,8	41,6	3 727,7	1940
15,8	69,6	2 336,7	123.18	896,9	194,7	44,6	3 880,6	1941
16,3	63,9	2 637,3	135.18	1 147,8	13,6	42,0	4 226,4	1942
14,2	64,5	3 048,5	136.87	1 065,3	9,2	47,1	4 597,2	1943
13,9	64,2	3 548,0	128.35	835,5	27,7	50,9	4 868,6	1944

<sup>3)</sup> Bis 1930 nur Schatzanweisungen des Bundes und der Bundesbahnen. Von 1921 bis 1929 sind die zinslosen Reskriptionen des Bundes inbegriffen, die der Bank zur Deckung der Differenz zwischen Metallwert und Nominalwert der in den Metallbestand einbezogenen Fünffrankenstücke der andern Staaten der ehemaligen lateinischen Münzunion übergeben worden sind.

<sup>4)</sup> In den Jahren 1907 und 1908 mit Einschluss der Auslandskorrespondenten und der Sichtguthaben im Ausland und von 1909 bis 1927 mit Einschluss der Auslandguthaben unter Weglassung der Sichtguthaben im Ausland.

## Jahresdurchschnitte.

Jahr	Metallbestand			Devisen <sup>2)</sup>	Inlandportefeuille				Wechsel der eidg. Darlehens- kasse	Diskonto- satz
	Gold <sup>1)</sup>	Silber	Total		Schweizer- wechsel <sup>3)</sup>	Schatz- anwei- sungen <sup>4)</sup>	Obligationen	Total		
	In Millionen Franken									
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
1907	52,1	6,3	58,4	19,0	36,7	—	—	36,7	—	4.93
1908	98,3	8,1	106,4	39,0	24,0	—	—	24,0	—	3.73
1909	121,5	15,2	136,7	49,6	41,7	—	—	41,7	—	3.22
1910	143,3	16,1	159,4	44,7	70,9	—	—	70,9	—	3.51
1911	158,5	14,8	173,3	56,1	60,5	—	5,6	66,1	—	3.70
1912	168,1	13,0	181,1	34,7	78,1	—	4,5	82,6	—	4.20
1913	170,5	23,1	193,6	48,7	57,9	—	2,3	60,2	—	4.81
1914	195,1	17,2	212,3	45,9	103,5	—	7,2	110,7	—	4.34
1915	241,5	47,8	289,3	35,1	108,6	—	3,5	112,1	—	4.50
1916	271,5	54,0	325,5	72,1	126,1	—	1,2	127,3	—	4.50
1917	344,6	52,7	397,3	52,7	170,6	—	0,9	171,5	—	4.50
1918	377,1	55,3	432,4	53,7	321,7	—	2,1	323,8	—	4.75
1919	451,5	64,8	516,3	62,1	418,2	—	1,5	419,7	—	5.32
1920	534,2	93,0	627,2	84,6	303,1	—	4,0	307,1	—	5.00
1921	544,2	122,7	666,9	26,5	308,5	—	1,9	310,4	—	4.44
1922	532,4	111,1	643,5	72,8	251,3	—	1,6	252,9	—	3.39
1923	531,5	100,0	631,5	79,3	254,2	—	4,4	258,6	—	3.47
1924	518,6	94,5	613,1	122,9	153,0	—	4,3	157,3	—	4.00
1925	485,7	89,4	575,1	211,8	87,3	—	2,0	89,3	—	3.90
1926	429,1	85,9	515,0	218,0	105,0	—	2,0	107,0	—	3.50
1927	450,5	69,3	519,8	205,1	131,9	—	5,1	137,0	—	3.50
1928	450,3	56,2	506,5	219,8	144,5	—	7,9	152,4	—	3.50
1929	506,6	37,0	543,6	248,6	125,7	—	8,5	134,2	—	3.50
1930	607,2	5,6	612,8	361,6	40,0	—	8,4	48,4	—	2.89
1931	1 165,0	—	1 165,0	353,7	35,3	—	5,7	41,0	—	2.03
1932	2 546,0	—	2 546,0	81,4	13,9	4,6	4,5	23,0	3,0	2.00
1933	2 119,5	—	2 119,5	21,7	10,2	4,2	5,9	20,3	19,5	2.00
1934	1 788,1	—	1 788,1	14,1	12,3	20,2	6,1	38,6	21,5	2.00
1935	1 457,1	—	1 457,1	18,7	34,0	42,8	8,5	85,3	41,3	2.33
1936	1 690,5	—	1 690,5	23,7	9,4	79,9	4,5	93,8	50,7	2.30
1937	2 640,0	—	2 640,0	191,6	6,2	2,0	3,8	12,0	14,3	1.50
1938	2 849,0	—	2 849,0	384,3	17,1	16,3	1,5	34,9	5,7	1.50
1939	2 530,2	—	2 530,2	280,3	24,3	64,8	3,0	92,1	7,8	1.50
1940	2 144,9	—	2 144,9	517,0	67,5	143,1	3,4	214,0	6,5	1.50
1941	2 347,3	—	2 347,3	1 153,5	63,8	63,9	1,6	129,3	9,3	1.50
1942	3 390,6	—	3 390,6	175,1	76,2	25,4	1,2	102,8	6,8	1.50
1943	3 774,4	—	3 774,4	65,6	87,1	61,2	0,7	149,0	0,4	1.50
1944	4 384,3	—	4 384,3	90,1	76,2	20,0	1,0	97,2	1,4	1.50

<sup>1)</sup> Bewertung vom 20. Juni 1907 bis 10. November 1921: 1 kg Feingold = Fr. 3440.—; vom 11. November 1921 bis 6. Oktober 1936: 1 kg = Fr. 3435.555; vom 7. Oktober 1936 bis 30. Mai 1940: 1 kg = Fr. 4639.13; seit 31. Mai 1940: 1 kg = Fr. 4869.80.

<sup>2)</sup> In den Jahren 1907 und 1908 Auslandswchsel allein; von 1909 bis 1927 Auslandswchsel und Sichtguthaben im Ausland zusammen.

## Eröffnung der Bank.

## Jahresdurchschnitte.

Lombard- vor- schüsse	Lombard- zinsfuss	Guthaben bei Korres- pondenten in der Schweiz <sup>6)</sup>	Eigene Wert- schriften	Noten- umlauf	Deckung des Notenum- laufs durch den Metall- bestand	Guthaben der			Jahr
						Giro- kunden	Bundes- ver- waltungen	Depo- nenten	
In Mill. Fr.	%	In Millionen Franken			%	In Millionen Franken			
12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
0,6	5.43	9,6	3,2	88,9	65.74	15,3	9,4	1,0	1907
2,5	4.23	8,5	9,0	145,9	72.95	13,6	10,6	1,2	1908
4,4	3.89	6,3	8,0	191,4	71.41	17,5	18,2	1,3	1909
5,9	4.30	28,8	12,2	241,4	66.03	15,1	43,0	1,8	1910
7,0	4.20	22,4	12,5	253,6	68.35	16,3	40,8	1,6	1911
12,2	4.70	10,9	11,1	269,3	67.25	16,4	25,4	1,4	1912
15,7	5.31	11,2	9,3	272,4	71.09	15,8	28,5	0,7	1913
20,1	5.13	10,4	11,7	335,1	63.33	34,5	19,0	4,0	1914
16,9	5.00	23,6	8,9	409,9	70.57	44,0	20,4	6,3	1915
17,7	5.00	13,6	7,8	430,3	75.63	94,9	15,8	8,1	1916
28,3	5.00	13,4	7,6	535,8	74.15	80,9	19,9	10,3	1917
36,4	5.37	17,6	9,7	733,1	58.98	71,1	14,8	33,0	1918
38,7	6.00	21,4	7,7	905,8	57.00	73,9	16,7	29,0	1919
32,3	6.00	27,6	6,6	933,8	67.16	96,0	14,5	10,4	1920
41,9	5.44	20,2	5,8	925,1	72.09	95,3	12,5	4,8	1921
49,1	4.39	21,9	8,6	817,6	78.71	181,5	15,6	6,2	1922
49,1	4.47	18,4	8,9	875,0	72.17	130,0	14,0	8,6	1923
66,6	5.00	25,5	7,1	850,5	72.08	66,9	28,3	10,0	1924
48,6	4.90	21,7	7,1	797,6	72.10	98,3	11,8	6,3	1925
45,6	4.50	19,1	6,5	769,0	66.96	81,7	13,5	7,1	1926
48,6	4.50	24,6	6,5	798,8	65.06	85,4	19,2	6,3	1927
62,8	4.50	22,3	6,3	818,3	61.89	82,4	21,3	6,9	1928
61,3	4.50	24,9	3,9	855,7	63.52	89,4	15,5	7,4	1929
42,2	3.89	20,4	59,9	894,0	68.54	167,8	31,6	6,8	1930
45,2	3.03	15,1	85,8	1 141,0	102.09	483,0	25,8	19,1	1931
45,8	3.00	9,7	40,6	1 508,4	168.79	1 075,1	59,1	61,8	1932
53,1	2.55	12,0	61,7	1 440,1	147.17	702,7	24,8	62,6	1933
75,0	2.50	10,3	46,9	1 349,2	132.52	515,0	12,5	46,1	1934
87,6	3.17	11,2	55,7	1 283,0	113.57	349,9	14,0	29,4	1935
63,8	3.30	8,7	42,4	1 293,9	130.64	541,3	29,0	27,7	1936
32,3	2.50	6,6	17,9	1 378,4	191.51	1 305,3	86,1	28,4	1937
22,7	2.50	6,0	74,4	1 555,4	183.17	1 703,7	18,1	44,1	1938
36,4	2.50	7,5	93,2	1 802,3	140.38	1 093,2	12,0	33,1	1939
66,8	2.50	8,5	86,2	2 081,9	103.02	744,3	4,4	38,6	1940
25,4	2.50	7,5	73,5	2 107,8	111.36	1 309,1	60,8	50,5	1941
19,4	2.50	7,1	66,3	2 251,4	150.60	1 197,1	86,7	52,5	1942
16,7	2.50	7,4	64,8	2 646,5	142.62	1 195,9	54,3	45,4	1943
17,0	2.50	7,6	64,3	3 025,1	144.93	1 097,2	146,1	60,2	1944

<sup>3)</sup> Bis 1931 einschliesslich Schatzanweisungen.

<sup>4)</sup> Vor 1932 nicht berechnet.

<sup>5)</sup> In den Jahren 1907 und 1908 mit Einschluss der Auslandskorrespondenten und der Sichtguthaben im Ausland und von 1909 bis 1927 mit Einschluss der Auslandguthaben unter Weglassung der Sichtguthaben im Ausland.

## Umsätze.

Jahr	Kassen- umsatz <sup>1)</sup>	Verkehr mit Devisen <sup>2)</sup>	Diskonto-Einreichungen						Wechsel der eidg. Darlehens- kasse	Gewährte Lombard- vorschüsse	Inkasso- verkehr Ein- reichungen	
			Inlandportefeuille				Schatz- anweisun- gen <sup>3)</sup>	Obli- gationen				Total
			Schweizerwechsel		Tage	In Millionen Franken						
			Betrag	Durch- schnittl. Laufzeit								
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11		
1907	1 819,5	124,4	317,7	28	—	—	317,7	—	13,4	64,5		
1908	2 567,9	310,2	465,2	18	—	—	465,2	—	85,5	131,0		
1909	2 890,5	337,4	569,4	29	—	—	569,4	—	113,6	286,5		
1910	3 265,4	381,7	965,8	26	—	—	965,8	—	126,7	360,9		
1911	3 548,0	364,8	903,0	26	—	12,4	915,4	—	127,9	399,4		
1912	3 920,1	424,8	1 082,0	26	—	28,3	1 110,3	—	174,4	454,8		
1913	3 798,2	472,3	956,9	21	—	27,3	984,2	—	215,1	483,3		
1914	4 434,9	350,5	907,5	38	124,0	48,2	1 079,7	—	152,7	323,5		
1915	3 649,1	430,6	484,1	33	444,0	22,5	950,6	—	94,1	276,5		
1916	4 250,7	662,6	237,2	29	954,0	10,5	1 201,7	—	90,5	254,0		
1917	4 479,0	513,8	336,9	28	1 392,0	12,5	1 741,4	—	175,4	266,3		
1918	6 219,3	484,5	1 158,8	37	1 962,0	21,6	3 142,4	—	300,4	381,2		
1919	5 690,1	740,2	1 384,0	32	2 365,0	11,4	3 760,4	—	275,8	420,6		
1920	6 181,3	558,7	1 373,1	38	1 949,0	33,9	3 356,0	—	315,3	477,2		
1921	5 964,1	428,8	516,1	35	1 884,0	15,2	2 415,3	—	262,7	371,8		
1922	5 997,1	579,4	160,3	47	1 083,0	10,9	1 254,2	—	226,1	293,9		
1923	5 818,9	584,2	476,2	35	1 419,0	27,7	1 922,9	—	341,9	358,4		
1924	5 684,6	716,8	741,4	38	181,0	30,4	952,8	—	576,8	459,2		
1925	6 314,6	1 098,6	292,1	35	174,4	11,8	478,3	—	317,4	433,0		
1926	6 520,5	1 125,9	451,7	26	153,0	15,2	619,9	—	350,6	430,4		
1927	7 056,5	1 199,3	828,7	28	93,0	30,5	952,2	—	470,4	488,9		
1928	6 801,1	11 228,6	1 093,0	28	14,0	49,9	1 156,9	—	681,7	593,3		
1929	6 689,1	10 499,3	957,9	29	24,0	56,4	1 038,3	—	712,7	589,0		
1930	6 948,2	9 369,0	294,2	35	62,0	43,8	400,0	—	449,6	549,0		
1931	9 386,6	15 370,5	229,7	41	193,0	33,4	456,1	—	406,7	628,6		
1932	6 566,4	3 747,8	79,4	57	62,9	29,1	171,4	7,5	282,8	584,1		
1933	6 171,0	5 310,7	73,7	52	139,7	43,7	257,1	143,8	394,2	511,2		
1934	5 248,5	3 025,3	79,9	53	573,5	33,1	686,5	88,5	437,9	467,0		
1935	5 706,7	4 566,6	245,7	52	431,6	57,5	734,8	272,8	664,9	320,5		
1936	6 899,0	2 313,5	53,3	54	650,0	22,0	725,3	234,0	343,7	296,6		
1937	6 030,0	7 893,4	39,0	55	10,6	21,0	70,6	63,0	165,9	287,5		
1938	8 435,8	4 736,6	122,6	74	295,2	9,3	427,1	28,6	107,5	272,5		
1939	9 870,8	5 348,1	106,3	75	449,8	19,7	575,8	41,4	277,2	307,5		
1940	9 291,5	6 105,8	324,2	79	1 281,4	20,4	1 626,0	46,4	404,0	283,9		
1941	7 836,4	7 844,4	290,1	86	728,9	10,5	1 029,5	58,5	158,1	322,3		
1942	9 194,0	5 280,4	462,3	86	474,6	6,9	943,8	49,9	152,6	406,7		
1943	9 683,4	1 936,9	459,2	85	663,2	3,9	1 126,3	16,4	134,0	386,4		
1944	10 522,5	3 119,5	566,8	77	404,1	8,3	979,2	19,8	141,5	341,5		

<sup>1)</sup> Seit 1938 einschliesslich Gold im Ausland.

<sup>2)</sup> In den Jahren 1907 bis 1927 ist nur der Betrag der diskontierten und angekauften Auslandswchsel angegeben; der Verkehr der Auslandskorrespondenten ist bis 1927 im Umsatz der Korrespondentenrechnungen in der Schweiz (Kol. 12) inbegriffen.



## Eröffnung der Bank.

## Umsätze.

Umsatz auf Korrespondentenrechnungen in der Schweiz <sup>4)</sup>	Umsatz in eigenen Wertschriften	Giroumsatz	Verkehr zwischen Nationalbankkunden und Postcheck-Konten	Verkehr mit den Bundesverwaltungen	Verkehr mit Deponenten	Verkehr des Kontos Ausland-clearing	Auf die Bank ausgestellte Checks und Generalmandate <sup>5)</sup>	Gesamtumsatz in doppelter Aufrechnung ohne Abrechnungsstellen	Umsatz der Abrechnungsstellen	Jahr
In Millionen Franken										
12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22
1 143,2	6,4	5 019,5	—	367,0	5,5	—	—	15 876,2	2 133,7	1907
1 839,4	37,5	10 610,1	37,9	1 066,5	12,0	—	22,9	31 056,2	2 997,4	1908
1 819,1	44,0	13 683,3	178,1	1 411,8	23,5	—	48,6	37 578,2	3 483,7	1909
2 205,8	40,4	16 616,6	297,6	1 663,9	42,8	—	48,6	44 845,6	4 036,0	1910
2 553,6	46,5	17 480,0	364,8	1 997,1	45,4	—	34,5	47 493,6	4 305,0	1911
2 852,8	16,0	19 641,0	454,8	2 115,1	57,7	—	34,7	55 760,6	4 614,6	1912
2 982,7	12,4	18 799,0	487,1	2 238,5	51,9	—	31,9	54 962,4	5 471,6	1913
2 353,7	15,6	17 438,1	502,6	2 353,8	194,9	—	23,9	56 172,0	4 146,8	1914
2 785,7	5,6	18 920,7	575,2	3 933,7	197,7	—	31,1	59 920,6	3 923,7	1915
3 980,9	8,3	26 918,2	707,1	5 655,7	329,0	—	42,6	86 220,6	4 914,9	1916
3 784,5	6,8	28 891,5	962,2	7 217,3	405,5	—	68,8	103 332,4	5 793,2	1917
4 088,9	4,4	38 016,6	1 328,7	10 155,4	1 122,8	—	59,5	142 371,6	7 578,0	1918
5 481,0	2,9	43 616,2	1 361,5	12 381,5	856,6	—	41,6	159 069,8	9 664,3	1919
6 312,9	6,7	51 599,2	1 554,5	12 693,5	382,9	—	34,9	169 423,4	14 831,3	1920
4 870,3	6,5	48 803,6	1 433,5	12 563,1	192,5	—	22,0	161 033,0	12 701,4	1921
4 712,9	7,4	46 262,0	1 368,9	10 601,1	311,6	—	26,0	121 686,4	10 281,2	1922
6 233,5	4,5	51 646,4	1 467,7	13 058,3	377,7	—	30,3	136 914,8	11 372,0	1923
7 274,2	4,0	57 981,2	1 652,5	10 874,4	494,3	—	22,2	130 707,2	13 128,4	1924
7 778,8	27,3	58 206,0	1 726,9	10 956,9	407,3	—	63,5	131 395,0	13 185,0	1925
6 405,5	7,3	63 755,5	1 707,0	10 280,9	436,2	—	55,5	133 765,6	13 617,9	1926
7 702,0	12,8	76 062,7	1 800,8	11 017,4	465,5	—	60,9	150 757,6	15 652,8	1927
2 933,8	72,5	79 462,8	1 951,0	11 276,1	1 204,3	—	66,4	159 714,6	14 747,6	1928
2 956,3	37,5	77 063,9	2 121,7	11 626,5	1 985,5	—	61,3	158 593,7	13 761,5	1929
2 888,1	309,0	78 448,4	2 204,5	13 656,5	1 755,1	—	142,2	158 659,2	12 586,0	1930
2 706,1	449,9	74 074,5	2 139,2	12 082,0	1 047,1	—	179,7	170 066,7	10 243,8	1931
2 456,3	58,8	41 755,3	2 028,2	10 291,6	526,8	—	169,3	108 175,0	5 193,3	1932
2 321,2	88,0	44 954,6	2 048,4	9 904,4	566,7	—	160,0	113 801,0	4 824,6	1933
2 292,0	52,5	39 524,8	2 151,1	11 038,7	790,2	—	136,0	104 803,8	4 013,8	1934
2 222,7	119,9	39 566,4	2 113,7	9 803,0	542,0	2 157,9	110,5	109 537,7	3 267,8	1935
2 150,5	215,4	41 231,0	1 990,9	11 230,1	609,4	2 627,7	104,0	118 067,9	3 066,7	1936
2 311,6	31,5	44 139,2	2 357,1	9 161,2	574,6	3 680,8	134,8	128 825,4	3 712,9	1937
2 298,6	102,4	41 076,5	2 492,3	9 636,8	496,5	3 589,6	138,4	113 198,6	3 563,9	1938
2 446,0	118,5	41 412,6	2 677,2	11 175,3	589,3	3 905,3	181,9	125 049,3	3 331,8	1939
2 496,4	22,0	34 238,1	3 764,3	16 059,7	674,5	5 179,8	161,4	141 568,3	2 130,3	1940
2 748,6	24,0	32 947,5	3 986,0	17 767,6	653,2	9 933,9	205,5	138 483,8	1 791,6	1941
3 006,0	15,3	35 633,6	4 039,9	18 487,5	562,3	9 913,8	164,8	143 977,4	2 010,8	1942
3 233,4	4,4	34 775,8	4 075,5	23 190,7	425,1	9 855,9	167,6	150 645,4	1 877,5	1943
3 369,4	4,9	33 575,0	4 196,7	23 427,9	776,4	6 788,2	152,5	150 264,2	1 661,1	1944

<sup>3)</sup> Bis 1930 nur Schatzanweisungen des Bundes und der Bundesbahnen.

<sup>4)</sup> In den Jahren 1907 bis 1927 mit Einschluss des Verkehrs der Auslandskorrespondenten, ab 1928 nur Verkehr der Korrespondenten in der Schweiz.

<sup>5)</sup> Bis 1924 nur Generalmandate.

## Geschäftsergebnisse.

Jahr	Diskontoertrag und Inkassogebühren					Ertrag des Lom- bardge- schäftes	Ertrag im Verkehr mit Gold und Devisen <sup>2)</sup>	Zinsen auf Inland- korrespon- dentem, Postcheck- rechnun- gen usw. <sup>3)</sup>	Ertrag der Wert- schriften <sup>4)</sup>	Kom- missio- nen <sup>5)</sup>	Diverse Nutz- posten	Zinsen an Bundes- verwal- tungen und Depo- nenten	Brutto- ertrag
	Total	davon Diskontoertrag auf											
		Schwei- zer- wech- seln	Schatz- anwei- sungen <sup>1)</sup>	Obliga- tionen	Wechseln der eidg. Darlehens- kasse								
In 1000 Franken													
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
1907/08	1 979	1 977	—	—	—	117	1 563	738	496	69	20	473	4 509
1909	1 304	1 303	—	—	—	158	1 098	337	360	116	29	444	2 958
1910	2 502	2 490	—	—	—	247	1 270	1 084	481	69	5	1 415	4 243
1911	2 315	2 267	—	35	—	302	1 628	866	527	87	19	1 313	4 431
1912	3 430	3 233	—	183	—	568	1 117	396	479	125	22	705	5 432
1913	2 994	2 868	—	110	—	830	1 849	454	407	149	18	841	5 860
1914	5 292	4 472	427	371	—	1 046	1 208	487	527	192	19	426	8 345
1915	5 458	2 264	3 014	168	—	840	÷ 421	1 096	418	259	9	323	7 336
1916	5 874	939	4 872	51	—	920	2 470	1 520	382	321	12	288	11 211
1917	8 155	1 076	7 027	42	—	1 471	900	1 474	366	458	8	475	12 357
1918	10 660	4 813	5 734	103	—	2 106	1 120	1 553	520	695	140	25	16 769
1919	15 887	6 628	9 162	87	—	2 402	999	1 734	552	656	192	163	22 259
1920	11 696	7 149	4 343	191	—	1 956	3 996	4 164	446	619	189	187	22 879
1921	11 612	2 915	8 593	91	—	2 162	1 715	833	1 387	677	117	333	18 170
1922	4 492	848	3 575	55	—	2 070	4 640	1 288	747	752	130	497	13 622
1923	5 918	1 344	4 408	156	—	2 201	2 839	1 126	770	627	87	473	13 095
1924	3 606	3 246	175	175	—	3 323	909	1 617	609	525	137	867	9 859
1925	1 841	1 199	551	85	—	2 403	4 273	1 527	704	653	188	252	11 337
1926	2 419	1 177	1 169	68	—	2 064	4 927	1 098	543	539	249	267	11 572
1927	3 352	2 145	1 029	174	—	2 184	4 775	1 784	485	621	315	390	13 126
1928	4 240	2 970	995	271	—	2 821	5 222	496	475	578	393	468	13 757
1929	4 149	2 862	994	287	—	2 738	6 402	550	339	539	289	373	14 633
1930	1 658	972	422	258	—	1 675	7 646	468	1 359	727	287	778	13 042
1931	997	611	250	116	—	1 384	6 941	316	831	789	310	328	11 240
1932	517	300	91	89	16	1 375	4 660	197	2 240	662	340	310	9 681
1933	713	214	100	108	268	1 400	3 626	144	2 391	930	251	204	9 251
1934	1 338	256	606	117	338	1 926	3 529	119	1 203	698	234	217	8 830
1935	2 930	799	1 028	186	898	2 806	1 630	169	1 374	677	100	186	9 500
1936	3 304	237	1 830	111	1 106	2 165	1 562	145	1 270	736	170	219	9 133
1937	365	108	22	56	165	818	5 904	55	1 272	737	193	171	9 173
1938	523	259	159	23	67	571	10 429	46	2 445	673	95	181	14 601
1939	1 153	323	692	41	82	895	4 857	59	2 511	475	198	147	10 001
1940	2 676	872	1 580	54	81	1 668	3 454	75	3 087	546	146	132	11 520
1941	1 513	783	520	23	114	642	6 503	56	2 555	634	122	134	11 891
1942	1 210	853	138	19	108	484	9 294	48	2 183	669	146	133	13 901
1943	1 365	963	335	10	18	419	7 098	49	2 269	568	82	137	11 713
1944	1 241	959	198	14	17	426	8 424	50	2 198	674	136	131	13 018

<sup>1)</sup> Bis 1930 nur Schatzanweisungen des Bundes und der Bundesbahnen.

<sup>2)</sup> Seit 1928 mit Einschluss der Zinsen von Auslandskorrespondenten.

<sup>3)</sup> In den Jahren 1907/08 bis 1927 mit Einschluss der Zinsen von Auslandskorrespondenten.

<sup>4)</sup> Ohne Berücksichtigung der Abschreibungen.

<sup>5)</sup> Einschliesslich Aufbewahrungsgebühren und Schrankfachmieten.

<sup>6)</sup> Einschliesslich Fr. 350 000 Beitrag an das Internationale Komitee für das Rote Kreuz.

<sup>7)</sup> Einschliesslich Fr. 300 000 für einen Transportversicherungsfonds (Rückstellung für nicht versicherte Schadensfälle).

<sup>8)</sup> Einschliesslich Fr. 635 000 Rückstellung für nicht versicherte Schadensfälle. Mit den Zuweisungen in den Jahren 1923—1927 zusammen stellt sich diese Rückstellung auf Fr. 1 000 000.

## Geschäftsergebnisse.

Verwaltungs-kosten	Steuern und Abgaben inkl. Rückstellungen hiefür	Banknoten-anfertigungs-kosten inkl. Rückstellungen hiefür	Goldbarren- und Barschafts- importkosten sowie Rückstellungen und Verluste auf Goldmünzen	Abschreibungen, Verluste und Rückstellungen		Ausser-ordentliche Zuweisung an die Wohl-fahrtsein-richtungen der Bank	Rein-ertrag	Zuwei-sung an den Re-serve-fonds	Divi-dende	Ab-lieferung an die eidg. Staats-kasse	Jahr
				auf Bankgebäuden und Mobiliar, ab-züglich Mehrerlös aus verkauften Liegenschaften	auf Wert-schriften und laufenden Ge-schäften, ab-züglich Wieder-eingänge						
In 1000 Franken											
15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26
2 068	—	226	162	29	7	—	2 017	202	1 800	15	1907/08
1 399	—	151	8	22	43	20	1 315	131	1 000	184	1909
1 307	—	151	69	95	77	20	2 524	252	1 000	1 272	1910
1 355	—	225	68	91	87	30	2 575	257	1 000	1 318	1911
1 381	—	224	315	188	246	40	3 038	304	1 000	1 734	1912
1 426	—	271	165	163	248	100	3 487	349	1 000	2 138	1913
1 572	—	503	25	292	621	60	5 272	500	1 000	3 772	1914
1 498	—	566	2	140	598	80	4 452	445	1 000	3 007	1915
1 571	—	628	—	1 001	231	350	7 430	500	1 000	5 930	1916
1 844	—	501	—	1 195	419	440	7 958	500	1 000	6 458	1917
2 550	—	1 352	—	4 294	2 576	510	5 487	500	1 000	3 987	1918
3 577 <sup>6)</sup>	—	454	1 878	5 046	2 861	1 000	7 443	500	1 000	5 943	1919
3 749	—	2 253	367	3 426	1 164	500	11 420	500	1 000	9 920	1920
3 715	2 500	1 000	146	1 233	÷ 48	500	9 124	500	1 500	7 124	1921
3 885	—	500	—	1 069	40	500	7 628	500	1 500	5 628	1922
3 825 <sup>7)</sup>	1 500	176	—	67	490	—	7 037	500	1 500	5 037	1923
3 630	—	521	—	÷ 642	÷ 7	—	6 357	500	1 500	4 357	1924
3 708	—	415	—	33	÷ 5	500	6 686	500	1 500	4 686	1925
3 525	300	665	244	112	÷ 22	—	6 748	500	1 500	4 748	1926
3 597	800	779	77	830	290	—	6 753	500	1 500	4 753	1927
4 204 <sup>8)</sup>	262	278	178	1 682	255	—	6 898	559	1 500	4 839	1928
4 153	—	437	624	1 618	÷ 10	500	7 311	500	1 500	5 311	1929
3 873	—	705	35	1 323	÷ 3	—	7 109	500	1 500	5 109	1930
3 913	—	688	—	66	869 <sup>13)</sup>	—	5 704	500	1 500	3 704	1931
3 909	—	170	—	33	261	—	5 308	500	1 500	3 308	1932
3 532	—	204	234	28	—	—	5 253	500	1 500	3 253	1933
3 390	170	123	—	27	÷ 133 <sup>14)</sup>	—	5 253	500	1 500	3 253	1934
3 455	200	173	—	13	406	—	5 253	500	1 500	3 253	1935
3 459	112	258	—	46	5	—	5 253	500	1 500	3 253	1936
3 443	—	450	—	27	—	—	5 253	500	1 500	3 253	1937
3 689	117	1 802	—	37	3 703	—	5 253	500	1 500	3 253	1938
3 764	—	946	—	38	—	—	5 253	500	1 500	3 253	1939
4 308 <sup>9)</sup>	735	1 058	—	166	—	—	5 253	500	1 500	3 253	1940
3 774	1 147	1 134	—	583	—	—	5 253	500	1 500	3 253	1941
4 238 <sup>10)</sup>	188	2 500	—	562	—	1 000	5 413	500	1 500	3 413	1942
4 370 <sup>11)</sup>	323	1 535	—	72	—	—	5 413	500	1 500	3 413	1943
5 273 <sup>12)</sup>	300	1 500	—	532	—	—	5 413	500	1 500	3 413	1944

<sup>9)</sup> Einschliesslich Fr. 570 000 Beiträge an die Schweizerische Nationalspende, das Schweizerische Rote Kreuz, das Internationale Komitee für das Rote Kreuz und die Zentralstelle für Rückwandererhilfe.

<sup>10)</sup> Einschliesslich Fr. 150 000 Beiträge an die Schweizerische Nationalspende und an das Internationale Komitee für das Rote Kreuz.

<sup>11)</sup> Einschliesslich Fr. 100 000 Beitrag an das Internationale Komitee für das Rote Kreuz.

<sup>12)</sup> Einschliesslich Fr. 800 000 Beiträge an die Schweizerische Nationalspende für Kriegsgeschädigte, an die Schweizerische Nationalspende und an das Internationale Komitee für das Rote Kreuz.

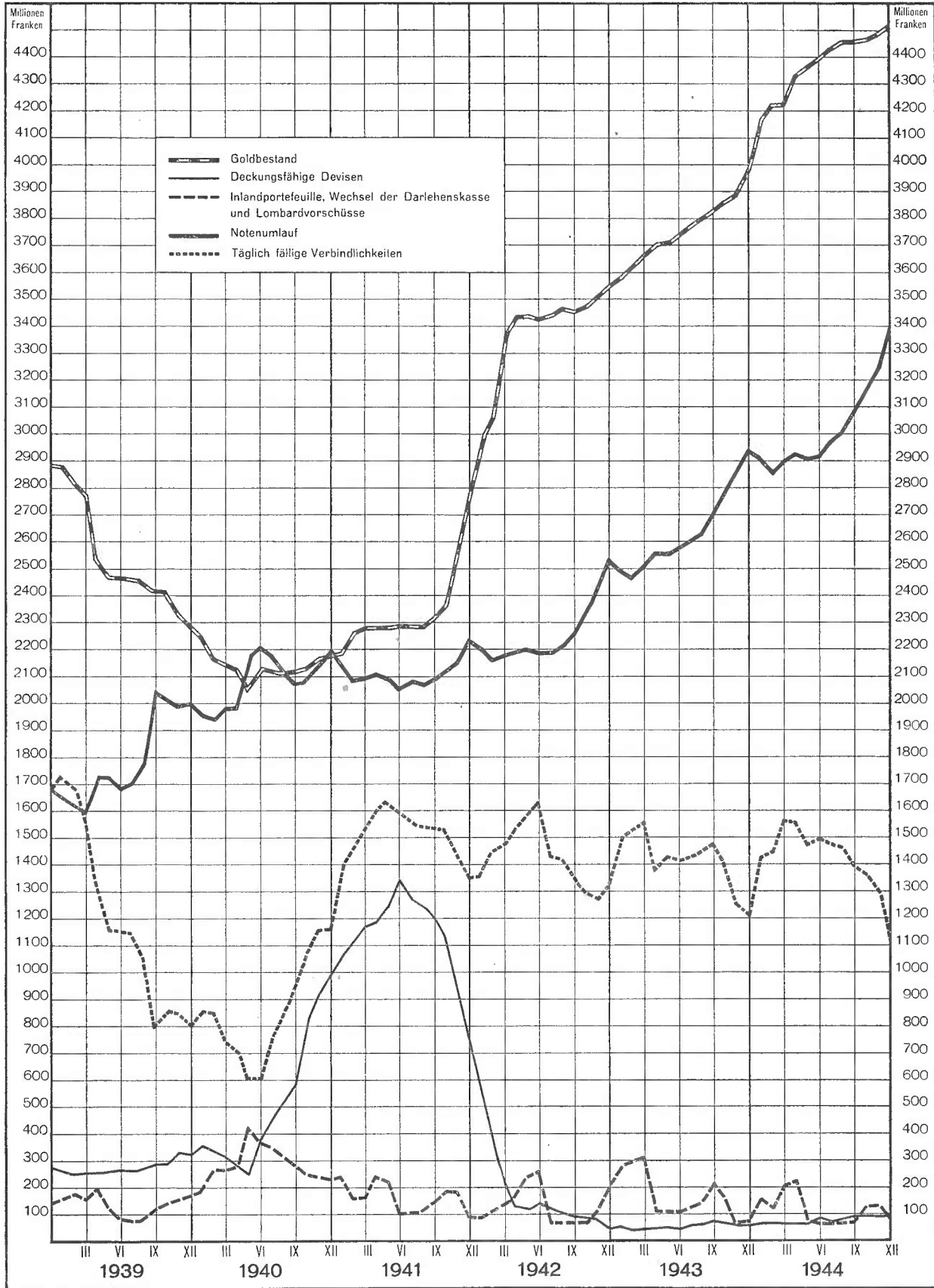
<sup>13)</sup> Einschliesslich Rückstellung von Fr. 260 000 für allfällige Verluste im laufenden Geschäft.

<sup>14)</sup> Nicht beanspruchte Reservestellung für Verluste im laufenden Geschäft.

## Abrechnungsverkehr.

Jahr	Umsätze der schweizerischen Abrechnungsstellen									Wertschriften-Clearing für Kassageschäfte		
	Basel	Bern	La Chaux- de-Fonds	Genf	Lausanne	Neuenburg	St. Gallen	Zürich	Total	Basel	Zürich	
Mitglieder am 31. Dezember												
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
1940		18	12	5	15	9	4	10	9	82	19	24
1941		18	12	5	15	9	4	10	9	82	19	24
1942		18	12	5	15	9	4	10	9	82	18	24
1943		18	12	5	15	9	4	10	9	82	20	24
1944		18	12	5	15	9	5	10	9	83	20	24
Zahl der eingereichten Stücke												
1940	57 382	37 439	9 225	78 163	55 608	6 107	24 169	168 418	436 511	—	—	
1941	49 682	33 726	8 873	58 057	54 912	5 357	23 186	130 442	364 235	—	—	
1942	49 626	33 915	9 345	64 020	54 862	6 027	22 136	132 106	372 037	—	—	
1943	47 133	33 208	8 414	56 271	52 998	5 976	19 322	124 542	347 864	—	—	
1944	45 808	32 318	7 225	57 313	52 625	6 302	18 338	109 402	329 331	—	—	
Betrag der Einreichungen (in 1000 Franken)												
1940	516 729	144 030	13 066	493 813	153 408	17 939	86 428	704 885	2 130 298	74 419	423 959	
1941	425 913	137 761	18 757	256 736	168 949	18 563	93 932	671 020	1 791 631	122 734	575 865	
1942	440 165	197 883	24 638	297 497	197 714	24 500	91 557	736 892	2 010 846	112 743	517 545	
1943	417 698	177 643	26 802	283 047	197 566	21 096	78 131	675 559	1 877 542	91 179	419 965	
1944	346 339	151 668	21 306	242 493	197 689	22 514	74 707	604 355	1 661 071	75 103	408 033	
Vom Betrag der Einreichungen wurden kompensiert (in Prozenten)												
1940	58.60	51.88	50.86	57.53	55.90	43.62	49.45	67.73	60.18	52.99	70.98	
1941	52.50	56.73	40.80	52.81	55.33	38.04	51.90	65.09	57.54	60.76	75.68	
1942	54.25	46.33	41.46	54.20	52.60	37.99	49.79	63.43	56.11	60.60	69.55	
1943	49.95	52.20	38.17	52.93	52.04	42.30	48.38	63.64	55.44	51.85	70.67	
1944	51.21	54.75	40.59	54.90	50.32	38.95	43.84	60.57	54.74	49.55	65.52	

## Die Schweizerische Nationalbank in den Jahren 1939—1944. Monatsdurchschnitte.



## Verzeichnis der Mitglieder der Bankbehörden und der Bankorgane

auf 31. Dezember 1944.

### I. Präsidium der Generalversammlung.

Prof. Dr. G. Bachmann, Winterthur, Präsident.

L. Daguet, Freiburg, Vizepräsident.

### II. Revisionskommission.

#### MITGLIEDER :

J. Glarner-Egger, Präsident der Glarner Kantonalbank, Glarus, Präsident.  
G. de Kalbermatten, Bankier, Sitten.  
H. de Weck, Bankier, Freiburg.

#### ERSATZMÄNNER :

A. Walti, Direktor der Volksbank in Reinach, Reinach.  
J. Iten, Direktor der Zuger Kantonalbank, Zug.  
Dr. E. Gsell, Professor an der Handels-Hochschule St. Gallen, Bühler.

### III. Bankrat.

Die von der Generalversammlung der Aktionäre gewählten 15 Mitglieder sind mit einem Stern (\*) bezeichnet.

Prof. Dr. G. Bachmann, Winterthur, Präsident.

L. Daguet, Präsident des Verwaltungsrates der Chemischen Düngemittel-Fabrik Freiburg, Präsident der Freiburger Staatsbank, Freiburg, Vizepräsident.

\* W. Bloch, Direktor der Gesellschaft der Ludw. von Roll'schen Eisenwerke, Gerlafingen.

Ed. Bordier, in Firma Bordier & Cie., Genf.

\* G. Curchod, Direktor der Waadtländischen Kantonalbank, Lausanne.

\* Staatsrat E. Fischer, Lausanne.

H. Giger, Kaufmann, Bern.

\* L. Gredig-Stünzi, Hotelier, Pontresina.

R. de Haller, Vizepräsident des Verwaltungsrates der Basler Handelsbank, Genf.

J. Heuberger, Direktor der Revisionsabteilung des Verbandes Schweiz. Darlehenskassen, St. Gallen.

\* E. Homberger, Präsident und Delegierter des Verwaltungsrates der Aktiengesellschaft der Eisen- und Stahlwerke vormals Georg Fischer, Schaffhausen.

Nationalrat J. Huber, Advokat, St. Gallen.

F. Hug, Präsident des Kaufmännischen Directoriums in St. Gallen, St. Gallen.

E. Hürlimann, Präsident des Verwaltungsrates der Schweizerischen Rückversicherungs-Gesellschaft, Risch.

P. Joerin, Delegierter des Verwaltungsrates der Allgemeinen Kohlenhandels A. G., Basel.

\* Dr. A. Jöhr, Präsident des Verwaltungsrates der Schweizerischen Kreditanstalt, Zürich.

Dr. h. c. C. Koechlin, Präsident der Basler Handelskammer, Basel.

\* Prof. Dr. R. König, Präsident der Kantonalbank von Bern, Bern.

Prof. Dr. E. Laur, Ständiger Delegierter des Schweizerischen Bauernverbandes, Brugg.

Dr. R. Loretan, Advokat, Sitten.

M. Meylan-Lugrin, Präsident des Verwaltungsrates der Fabrique d'horlogerie Lemania Lugrin S. A., L'Orient.  
Nationalrat K. Muheim, Präsident der Urner Kantonalbank, Altdorf.

\* Nationalrat Dr. A. Müller, Präsident der Thurgauischen Kantonalbank, Amriswil.

C. Müller-Munz, Mitglied der Direktion des Schweizerischen Wirtvereins, Zürich.

Dr. J. Noseda, Fürsprecher, Präsident des Verwaltungsrates der Banca dello Stato del Cantone Ticino, Vacallo.

\* Ständerat Prof. Dr. M. Petitpierre, Präsident der Schweizerischen Uhrenkammer, Neuenburg.

H. Pfyffer, Präsident des Bankrates der Luzerner Kantonalbank, Luzern.

Nationalrat A. Picot, Staatsrat, Genf.

\* Staatsrat E. Renaud, Neuenburg.

M. Savoye, Präsident des Verwaltungsrates der Compagnie des Montres Longines, Francillon S. A., St. Immer.

\* Dr. A. Seiler, a. Regierungsrat, Liestal.

Dr. M. Staehelin, Vizepräsident des Verwaltungsrates des Schweizerischen Bankvereins, Basel.

\* A. Stauffer, a. Regierungsrat, Corgémont.

R. Stehli-Zweifel, in Firma Stehli & Co., Zürich.

\* Dr. H. Sulzer, Präsident des Verwaltungsrates der Gebrüder Sulzer Aktiengesellschaft, Wintertur.

\* Chs. Tzaut, Ingenieur, Vizepräsident des Zentralverbandes schweizerischer Arbeitgeber-Organisationen, Genf.

\* A. Vischer-Simonius, in Firma Simonius, Vischer & Co., Basel.

Ständerat J. R. Weber, Landwirt, Grasswil.

Nationalrat Dr. M. Weber, Mitglied der Direktion des Verbandes Schweizerischer Konsumvereine, Wabern b/Bern.

Dr. A. Zanolini, Rechtsanwalt, Locarno.

## IV. Bankausschuss.

### MITGLIEDER :

Prof. Dr. G. Bachmann, Winterthur, Präsident von Amtes wegen.  
 L. Daguët, Freiburg, Vizepräsident von Amtes wegen.  
 Ed. Bordier, Genf.  
 F. Hug, St. Gallen.  
 Dr. h. c. C. Koechlin, Basel.  
 Prof. Dr. R. König, Bern.  
 Prof. Dr. E. Laur, Brugg.

### ERSATZMÄNNER :

G. Curchod, Lausanne.  
 Dr. J. Nosedà, Vacallo.  
 Dr. A. Seiler, Liestal.

## V. Lokalkomitees.

### AARAU.

J. Meyer-Märky, Präsident und Delegierter des Verwaltungsrates der Lagerhäuser der Centralschweiz, Aarau, Vorsitzender.  
 A. Oehler-Wassmer, Präsident des Verwaltungsrates der Eisen- und Stahlwerke Oehler & Co. Aktiengesellschaft, Aarau, Stellvertreter des Vorsitzenden.  
 H. von Arx-Gresly, Olten.

### BASEL.

P. Joerin, Delegierter des Verwaltungsrates der Allgemeinen Kohlenhandels A. G., Basel, Vorsitzender.  
 W. Preiswerk-Tissot, Delegierter des Verwaltungsrates der Basler Handels-Gesellschaft A. G., Basel, Stellvertreter des Vorsitzenden.  
 B. Sarasin, in Firma A. Sarasin & Cie., Basel.

### BERN.

C. Knoerr, Kaufmann, Bern, Vorsitzender.  
 P. E. Brandt, Delegierter des Verwaltungsrates der Société anonyme Louis Brandt et frère, Omega Watch Co., Biel, Stellvertreter des Vorsitzenden.  
 A. Buser, Ing. agr., Direktor des Verbandes landwirtschaftlicher Genossenschaften von Bern und benachbarter Kantone, Bern.

### GENÈVE.

Ed. Bordier, in Firma Bordier & Cie., Genf, Vorsitzender.  
 J. Lombard, in Firma Lombard, Odier & Cie., Genf, Stellvertreter des Vorsitzenden.  
 L. Desbaillets, Direktor der Usine genevoise de dégrossissage d'or, Genf.

### LAUSANNE.

G. Bovon, La Tour-dé-Peilz, Vorsitzender.  
 L. Mercanton, Direktor der Société romande d'électricité, Clarens-Montreux, Stellvertreter des Vorsitzenden.  
 G. Curchod, Direktor der Waadtländischen Kantonalbank, Lausanne.

### LUGANO.

Dr. J. Nosedà, Fürsprecher, Vacallo, Vorsitzender.  
 W. Simona, Industrieller, Locarno, Stellvertreter des Vorsitzenden.  
 F. Wullschleger, in Firma Bariffi & Wullschleger S. A., Lugano.

### LUZERN.

J. Bühler, in Firma Wein-Import Scherer & Bühler A.-G., in Meggen, Luzern, Vorsitzender.  
 J. Moser, Geschäftsführer des Verbandes landwirtschaftlicher Genossenschaften der Zentralschweiz, Luzern, Stellvertreter des Vorsitzenden.  
 K. Bucher, Sekretär der Luzerner Handelskammer und der Gesellschaft für Handel und Industrie, Luzern.

### NEUENBURG.

E. Borel, Uhrenfabrikant, Neuenburg, Vorsitzender.  
 H. Haefliger, in Firma Haefliger & Kaeser S. A., Neuenburg, Stellvertreter des Vorsitzenden.  
 H. Humbert, in Firma Jean Humbert & Cie., Société Anonyme, La Chaux-de-Fonds.

### ST. GALLEN.

F. Hug, Präsident des Kaufmännischen Directoriums in St. Gallen, St. Gallen, Vorsitzender.  
 C. Forster, in Firma Carl Forster & Co., St. Gallen, Stellvertreter des Vorsitzenden.  
 M. Scherrer, Delegierter des Verwaltungsrates der Firma Debrunner & Cie. A. G., St. Gallen.

### ZÜRICH.

H. Müller, in Firma Müller-Staub Söhne, Zürich, Vorsitzender.  
 H. Sträuli-Asp, in Firma Sträuli & Cie., Winterthur, Stellvertreter des Vorsitzenden.  
 G. A. Bürke, in Firma Bürke & Co., Zürich.

## VI. Direktorium.

Präsident: E. Weber, Zürich.  
 Vizepräsident: Dr. h. c. P. Rossy, Bern.  
 Mitglied des Direktoriums: A. Hirs, Zürich.

Generalsekretär: E. Mosimann, Zürich.  
 Stellvertreter des Generalsekretärs: Dr. J. Leemann, Bern.

### Departemente des Direktoriums.

#### I. UND III. DEPARTEMENT IN ZÜRICH.

Vorsteher des I. Departements: E. Weber, Präsident des Direktoriums.	Vorsteher des III. Departements: A. Hirs, Mitglied des Direktoriums.
Stellvertreter des Departementsvorstehers: Dr. W. Schwegler, Direktor.	Stellvertreter des Departementsvorstehers: V. Gautier, Direktor.
Abteilungsdirektoren: Dr. E. Ackermann, Dr. R. Pfenninger.	
Prokuristen: A. Bachmann, P. Bachmann, P. Bollmann, W. Breitenmoser, Dr. R. Erb, H. Huber, H. Lendi, E. Maag, H. Obrist, H. Peyer, J. Torgler, R. Unkauf, A. Weilenmann, H. Werder, M. Zangger.	
Handlungsbevollmächtigte: M. Berthoud, W. Beutner, A. Braun, E. Colombo, J. Hablützel, G. Hasler, E. Kaufmann, H. Nägeli, H. Räber, R. Reutlinger, A. Ritter, J. Rudin, W. Schaefer, E. Schnorf, R. Zuttel.	

#### AGENTUR WINTERTHUR.

Prokuristen: H. Graf, M. Triner.  
 Handlungsbevollmächtigter: H. Bucher.

#### II. DEPARTEMENT IN BERN.

Departementsvorsteher: Dr. h. c. P. Rossy, Vizepräsident des Direktoriums.  
 Stellvertreter des Departementsvorstehers: Dr. R. Motta, Direktor.  
 Prokuristen: E. Blumer, E. Burkhardt, O. Büttler, A. Frischknecht, O. Gerber, O. Kunz, H. Lanz, Dr. J. Leemann, J. Rich, Dr. W. Stöcklin, H. Stricker, W. Suter, L.-M. de Torrenté, W. Zürcher.  
 Handlungsbevollmächtigte: E. Berger, E. Bringolf, H. Moser, Ch. Polier, W. Ruchti.

#### AGENTUR BIEL.

Prokuristen: H. Weiss, E. Keller.  
 Handlungsbevollmächtigter: A. Thevenon.

## VII. Zweiganstalten.

### AARAU.

Lokaldirektion: A. Henny, Direktor.  
 Prokuristen: A. Küng, E. Voegeli.  
 Handlungsbevollmächtigter: S. Hügi.

### BASEL.

Lokaldirektion: F. Scheuner, Direktor.  
 Prokuristen: B. Fisch, A. Probst, E. Widmer, E. Wüthrich.  
 Handlungsbevollmächtigter: U. Burry, R. Meyer.

### GENÈVE.

Lokaldirektion: M. Compagnon, Direktor.  
 Prokuristen: E. Le Coultre, Chs. Erb, G. Pfister.  
 Handlungsbevollmächtigter: P. Martin, Chs. Mazour, Chs. Vuichoud.

### LAUSANNE.

Lokaldirektion: E. Kraft, Direktor.  
 Prokuristen: Ph. Béguin, R. Bérout, R. Virieux.  
 Handlungsbevollmächtigter: R. Andrié, F. Duport, A. Michod.

### ST. GALLEN.

Lokaldirektion: W. Kobelt, Direktor.  
 Prokuristen: M. Keller, A. Steinmann, E. Zellweger.  
 Handlungsbevollmächtigter: E. Lüscher, R. Siegrist.

### LUGANO.

Lokaldirektion: R. Rossi, Direktor.  
 Prokuristen: A. Canonica, G. Gaggini.  
 Handlungsbevollmächtigter: R. Ghiringhelli, G. Steiger.

### LUZERN.

Lokaldirektion: Vakant.  
 Prokuristen: W. Güdel, A. Pajarola, A. Ruf.  
 Handlungsbevollmächtigter: W. Blättler, H. Landolt, G. Sidler.

### NEUCHÂTEL.

Lokaldirektion: R. Brandt, Direktor.  
 Prokuristen: A. Berger, Chs. Jequier, M. Matthey.  
 Handlungsbevollmächtigter: A. Pittet, E. Thomet.

#### AGENTUR LA CHAUX-DE-FONDS.

Prokurist: R. Zintgraff.  
 Handlungsbevollmächtigter: J. Henny, R. Hügli.